

# VICTORIA

## ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 19. Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Mai 1865.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XV. Jahrgang.

Widerrichtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

### Inhaltsverzeichniß.

#### A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 26 Dessen zu einer  
Nähdecke z.  
Beschreibung zur Abbildung Nro. 27 Brüche (Appli-  
cationarbeit.)  
Beschreibung zur Abbildung Nro. 28 Portemonnaie  
(Phantastarbeit.)  
Beschreibung des colorirten Modekupfers.  
Modebericht.  
3 Gesellschaftshauben. Mit Abbildung Nro. 1—3.  
Blätterdörchen. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 5.  
2 Blätter im orientalischen Geschmack zu Roben, Confections z.  
Mit Abbildung Nro. 27.  
2 Blätter zu Jupes. Mit Abbildung Nro. 8, 36.  
Vorhänge mit Spitze. (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9, 10.  
Karte. (Applikationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.  
Unterwäsche mit Tapissierarbeit. Mit Abbildung Nro. 12, 6.  
Sohle mit Perlenverzierung. Mit Abbildung Nro. 13.  
Gefäße mit Tafelarbeiten. Mit Abbildung Nro. 14, 15.  
Sachmentiergefäß. Mit Abbildung Nro. 16, 22—25.  
Jacquette mit Basque und Jaquette Zavau. Mit Abbildung Nro. 17.  
Sonnenförmige. Mit Abbildung Nro. 18.  
2 Gravaten mit Plattnähtchen. Mit Abbildung Nro. 21, 31.  
Rabellinen. (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 26.  
Zwitschsen. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 28.  
Herrenmütze. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.  
Krägen. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30.  
Entre-deux zu Japon, Weinfleibern z. (Leinenjacken mit Häfel-  
arbeit.) Mit Abbildung Nro. 32.  
Schnalle aus Sammet mit Stahlperlen z. Mit Abbildung Nro. 33.  
Mittelbreite Spize. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.  
Bett-Guimpe. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.  
Haubebeutel. (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36.  
Beschreibung des Muster- und Schnittbogens.

#### B. Beilagen.

##### I. Colorirtes Modekupfer.

##### II. Muster- und Schnittbogen.

##### Borderrisse: Muster.

Applicationsbogen zu Nähdecken z. — Bordure zu Cashmir-  
kinderhaubn. — Soutache-Bordur. — Kräger und Manchetten. —  
Borduren für Kettens. — Kleine Krone. —  
Kleine Bordure zu Phan-  
tastarbeit. — 21 Häfel-  
und Häkelbogen.

Rückseite: Schnitte.  
Mantille mit Capuchon. Hierzu Fig. 1, 2.  
Hohe glatte Kleiderfülle. Hierzu Fig. 3—7.  
Juaven-Jäckchen. Hierzu Fig. 8—10.

Schlüß der Beschreibungen der letzten Arbeits-  
nummer vom 1. Mai:

Dessin zu Nähdecken, Antimacassars oder dergl.  
(Häkelarbeit oder zum Durchsticken in Filetgrund.)  
Hierzu Abbildung Nro. 27 der letzten Arbeitssummer.  
Bermittels Häkelarbeit würde man aus Estremadura-Garn

nehme man am Schlüß jeder Reihe 1 Masche ab, indem man die beiden letzten Maschen vorhergehender Reihe zusammenheftet, bis man die Anzahl wieder bis auf 1 reducirt hat. Der Filetgrund muß vor dem Durchsticken recht steif gestärkt und zu einem richtigen Quadrat geplatzt werden. Man durchsticht also dann mit Twist oder gleichem Estremadura-Garn das Dessel.

Bei Ausführung in Filetarbeit ist die in letzter Arbeits-  
nummer unter Abbildung Nro. 19 dargestellte Filetspitze sehr  
geeignet zur Umfassung der Decke.

Unter Muster fand ebenfalls als Tapisserie-Dessin Anwen-  
dung finden. Beide Theile nämlich, die Umfassung wie der  
innere Stern, gehalten sich durch drei verschlungene Bänder,  
welche in drei Alancen auf einem havannaharbigem oder  
schwarzen Grund ein munteres und frisches Ansehen gewin-  
nen. Man kann für diese drei Bänder Voucan, Grau und  
Gelb wählen, und den Lauf einer beliebten zweit verfolgend  
und ausführend, wird die Darstellung des zweiten, das zweite aber wie unter  
das erste fortlaufend erscheinen, das dritte aber wie unter beide  
erste fortgehen. Diese Ausführung erhebt keine Schwierig-  
keit, selbst dann nicht, wenn man noch komplizierter dabei zu  
Werke geht und für jede der genannten Alancen eine Schat-  
tirung aus zwei Farben wählt, für welche durch die 2 Typen-  
reihen jedes Bandes bereits eine Vorbereitung getroffen ist.  
Die Größe der ausgeführten Stickerei wird dem Canopus ent-  
sprechen, der für Zephyr- oder stärkere Wolle gewählt werden  
soll.

##### Brüche.

##### (Applicationarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 26 der letzten Arbeitssummer.  
Material: Ein gepolsterter Kissen, rottes und weißes Tuch, schwarzer  
Sammet, Goldloden, blaue, 2 Alancen gelbe, ponceau, weiße, grüne  
und schwarze Cordonnetseide, blaues seidenes Webband, eine Quaste in  
fürstlichen Farben.

Könnten wir das Modell in seinem Farbenreichtum ver-  
anschaulichen, so bedürfte es unserer Erklärung „im türkischen  
Geschmack“ nicht, da sich dieser mit aller Prachttheit der Orient-  
alen darin auspricht.

Nicht nur der leich-  
tende Kopf von 3 ro-  
ten und 3 weißen  
Feldern, auch das  
Dessin ist ein außer-  
ordentlich brillantes zu

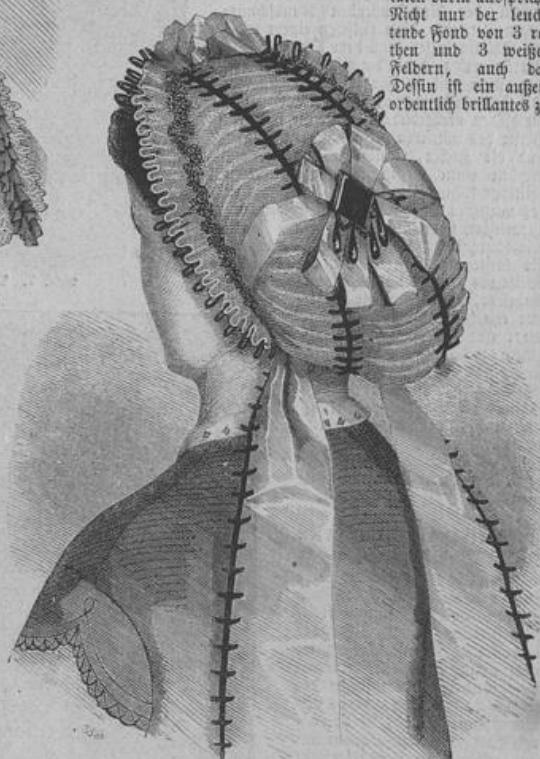


Nro. 1. Gesellschaftshaube.

Nro. 7 mit einem dazu passenden Häkelhalben  
die Decke in entsprechender Größe zu einem  
Röh- oder anderen kleinen Tisch erhalten.  
Die schwarzen Tüppen unseres Dessins, je  
durch 2 Luftmaschen darzustellen, werden  
stets durch ein Stäbchen getrennt, man be-  
rechne deshalb für jede weiße Type 3 Stäbchen.  
Zu allen Stäbchen der Arbeit aber  
muß, wenn ein richtiges Quadrat nicht  
allein für die Decke, sondern auch für jede  
Type erreicht werden soll, der haben 2 Mal  
um den Halben geschlungen, hingegen nur  
1 Mal abgemästzt werden. Passende Spitzen  
brachte die Victoria in ausreichender Fülle,  
wenn man diese für die Decke einer Um-  
randung von dreifältigen Baumwollentran-  
gen vorziehen sollte.

Den Filetgrund, in welchen unser Des-  
sin ebenfalls durchzogen werden kann, knüpfe  
man aus Estremadura-Garn Nro. 6 über  
einen runden Filetstock von 1 Centimeter  
im Umfang. Den fillet gerade laufen zu  
erhalten, beginne man mit 1 Masche, wende  
die Arbeit und nehme am Schlüß jeder  
folgenden Reihe 1 Masche zu, bis die Breite  
von 109 Maschen erreicht ist. Von da aus

Nro. 2. Gesellschaftshaube.



Nro. 3. Gesellschaftshaube.

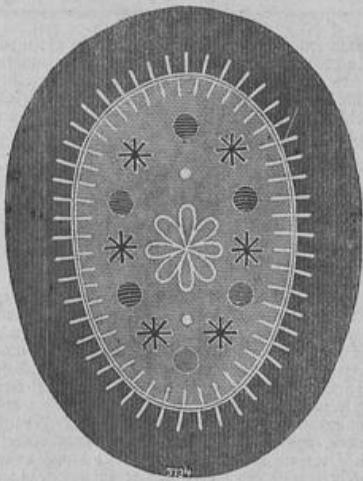
nennen. Die Abbildung des Drestins in Originalgröße veranschaulicht ein weißes Feld, in dessen Mitte eine Auslage von schwarzem Sammet aufgelebt ist, welches am Außenrand mit ponceau Languettensüschen befestigt und mit gelben Languettensüschen in entgegengesetzter Richtung umgeben wird. Die Mitte der Auslage zieren lange grüne Kettenüschen, mit kurzen Stichen befestigt, und Grätenüschen aus doppelter weißer Seide umgeben dies Mitteldrestin als Rahmen. Eine glatte Linie von Goldlitze, mit schwarzen Stichen befestigt, umgibt die Auslage, und Bogen derselben Litze, von rothen Seidenüschen gehalten, bilden den Abschluß des Drestins. Zwischen der glatt gelegten und der gebogten Litze fallen Grätenüschen aus blauer Seide den Raum. Die rothen Felder werden in derselben Weise ausgeführt, nur mit dem Unterschiede, daß die Auslage mit dunkelgelben Languettensüschen befestigt und mit hellgelben umgeben wird; außerdem werden auch die äußeren Goldlitzenbogen mit schwarzer Seite festgenäht. Sind die 6 Theile des Kissenbeinges vollendet, so werden sie überwiegend zusammenge näht, über ein entsprechend großes Kissen geogen, wobei der untere ausgezogene Rand nicht festgenäht wird, und über die verbliebenen Ränder ist ein blaues Seidentuch zu spannen. In der Mitte, welche vom Boden des Kissen aus zu einer Vertiefung angezogen wird, ist eine Quaste in türlicher Farben- Zusammensetzung anzu bringen.

### **Portemonnaie.**

*Psychomast.*  
(*Bhautikarbit.*)

Hierzu Abbildung Pro. 20 der letzten Arbeitssummer.  
Material: Tasse in beliebiger Farbe; Gold- und Silberfäden; weiße  
Gordoneinfüde; 1 Schürzen Stahlperlen Pro. 30; ein Stahlbügel  
mit Leiste; etwas Leder zum Rütteln.

Als selbstgefertigte Handarbeit eignet sich das verbündlichte



### Nro. 5. Applicationsbogen zum Oblatenkörbchen.

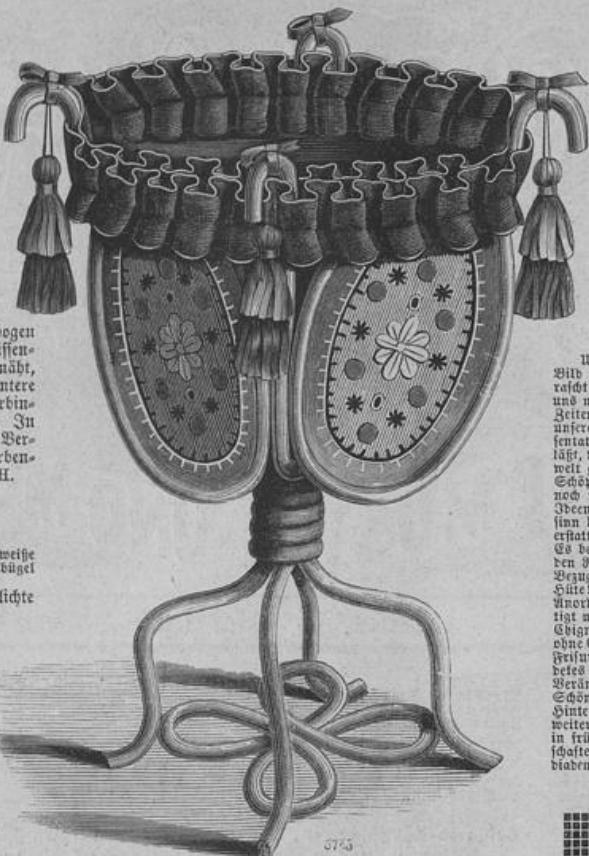
Portemonnaie mit seinem einfach zierlichen Design zu einem schnell vollendeten Geschenk an Damen und stellt sich zu diesem und ähnlichen Zwecken den Bildern unserer verehrten Dammenwelt vor. — Auf einem beliebig farbigen (pense, grün x.) Seidenstoff, in der ersichtlichen Originalgröße, dessen obere und untere Hälften aus einem Stück zu schneiden sind, werden die Konturen der einzuschnürenden Rundschürze ange deutet, und diese zwischen einem leichten Shirtingjänter und dem Oberzeug als Umänderung der dazwischen liegenden Herrenstücke mit weißer Seite eingeklappt. Die Herrenstücke werden alsdann mit seinen Goldfäden nachgebildet; ebenso die dunklere Hälfte des mittleren verschlungenen Designs und die Zarten, welche in ansteigenden Stichen einen Bogen über der unteren breiteren Figur bilden. Die hellere Hälfte des mittleren Designs wird mit Silberfäden ausgeführt, sowie die Punkte in den Zaden mit Steppnadeln dieses Materials. Sind die Steppnadeln nach der erforderlichen Weite des Bügels vom gleichen Seidenstoff eingelegt, so werden die Räthe mit einzelnen Stahlperlen garnirt, und das Ganze wird mit einem gleich großen Lederbeutel innen ausschaffert.

Die Einrichtung des Bügels bedingt die Art der Befestigung der zu einem vereinten Beuteltheile.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn König entnommen.  
H.

Beschreibung des colorirten  
Modekupfers.

**Gesellschaftsstollete:** Rebe aus geplämtetem Organdi mit Spigen-Bolants und rothen Taffestreifen garnirt. In der leicht erträglichen Entfernung vom unteren Saum beginnen die ersten drei Bäckchen der rothen Taffestreifen, deren untere Höhlungen mit Bouillonnes aus weissem Tortalan ausgefüllt sind. Als geziigtere Unterlage für die Spigen-Bolants ist der untere Thal des Rodes

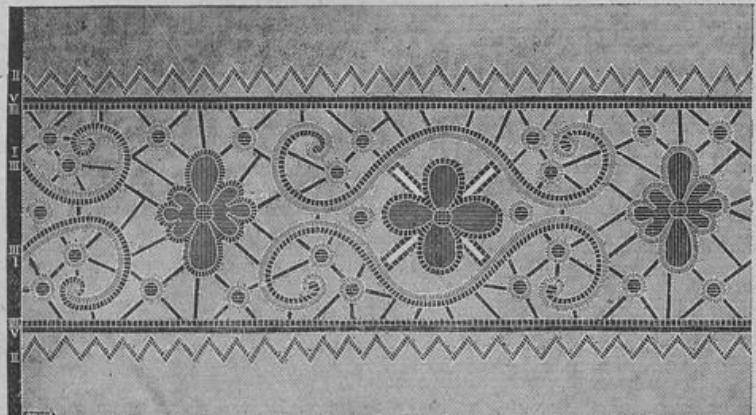


#### No. 4. Oblatenförbchen. (Applicationarbeit.)

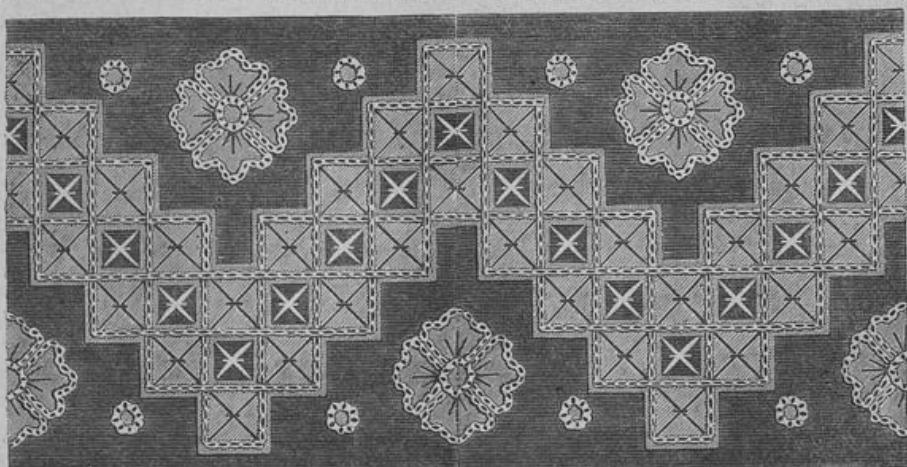
weißem Organdi oder Tafelatán an den oberen gepleiteten Theil zu legen, wodurch sich auch der Zwischenraum des 2 und 3 Streifen garnirten Tafets als weiß markirt. Die Taille und Ärmel sind ebenfalls aus weißem Stoff, die faltige Weste aus gepleitemt Organdi mit rother Tafet-Einfassung und Spitzer Bolant.

Einzelne Cactusblüthen mit weißen Kelchen und grünen Blättern schmücken das Haar.

**Promenadentoilette:** Robe aus grauem poult de soie mit schwarzen Streifen. In einiger Entfernung ist ein grüner Tafettistreifen in einer Breite von 30 Centimeter gelegt, auf



No. 7. Bordüre im orientalischen Geschmack zu Roben, Confection's 1c.

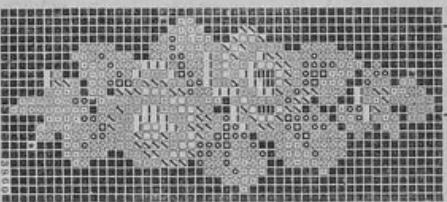


### Mro. S. Besat zu Japone.

welchem 4 Reihen Sammelband von je 4 Centimeter Breite horizontale Linien bilden. Die hohe glatte Tafle umschließt ein Gürtel aus demselben grünen Stoff, mit schwarzen Chenilleknöpfchen besetzt. Seitwärts fallen von demselben breite Schärpenenden herab, die ebenfalls mit Sammelband garnirt sind und mit einer Knöpfchenfrange aus Chenille abschließen. Eine der Schärpe ähnliche Garnitur schmückt den Vorderärmel und wiederholt sich als Epaulette mit einer Frange auf dem Oberärmel. Eine schmale Garnitur dieses Genres umgibt den Halsansatz und schließtcheinbar die Bordertalle. Große Sammelknöpfe garnirten die mitttere Naht des Rockes. Hut aus weißem Till mit Krystallperlen zwischen den Puffen des äusseren Arrangements und einem vergoldeten Dolch verziert.

## Modebericht.

Ueberblicken wir die Mode früherer Jahrhunderte, wie sie uns in Bild und Wort überliefert ist, so sehen wir uns in keiner Weise überzeugt oder gar zum Beladen der Historiker veranlaßt, deren Einschätzung und möglicherweise die nächste Modeausmaut voreitigt. Die vergangenen Zeiten mit ihren verschleierten Trachten soll aber Nationen finnen in unserer Gegenwart ihre mehr oder minder modifizierte Repräsentation, deren Vereinigung das Gesicht unserer Eleganten bewirkt läßt, welche durch dierer permanenten Gefümwirkung unsere Damenzwelt gut zu leben versteht. Sie mehrt sich die Mode mit ihren neuen Schöpfungen entweder, an denen sie bisher wie eine leichtflüchtige Stoffe noch logisch das Andere, was ihr den Tag bevor gehei, um neuem Taten zu bilden und zu verlören, deho mehr tritt dieser Nachahmungsgeist immer herover, der sich aufserdem so beließt ergebt, daß es uns Verdieststatten schwer wird, diese oder jene Form als bevorzugt zu nennen. Es beweist sich dies schon im Schnitt des Roben *et c.*, wie vielmehr in den Reformen, welchen sich unter Aoyl unterzogen muhte, sowod in Bezug auf die Haarsystemen als auf die zu einem Nicht reducireten Hüte! — Der Charakter einer Schönheit hängt jetzt wesentlich von der Anordnung des Haars ab, und in Anerkennung dieser Wahrheit befobsigt man sich jetzt mehr als je mit dieser Haarvitzierung des Kopfes. Demgemäß das vorigen Jahrhunderts an der Krieg erläfft, ob mit oder ohne Erfolg, wird die nächste Zeit lebten. Die Uniform hatte sich diesen Praktiken angepaßt und so glänzten die Männer einige Zeit ein vollendetes Glück erreicht zu haben, da droht es wiederum dem Preis gegen Veränderungswillig, fühlend den unwilligen Vorstellungen, deren Schönheit freilich nicht immer mit einem Strenge einen gebundenen Hinterkopf zu erreichern ist, ansonsten gefällt sie fast immer, die weiteren Reflexionen sind demnach gleichgültig. Wir brauchen schon in früheren Beisichten von diesem Stil, der sich namentlich in Gesellschaften als bevorzugt zeigte. Kleine Locken an den Stirnen, dahinter bicchierstücke eines Kleides, am Hinterkopf oder verhüllende, kleisten am



Nro. 6. Tapisseriedeckin zum Tintenwischer.

Farben-Eklärung zu Tafel 6.	
■ Grau.	■ Dunkles Blau.
○ Stahl.	□ Helles Rosa.
△ Gold.	△ Kristall.
□ Silber.	■ Milch.

Hintergrund hielten diese Feierlichkeiten. Selbstverständlich reicht das eigene Haar in seltenen Fällen zu diesem Arrangement aus, und die Rama berichtet von interessanten Schlafschädeln in den verschwundenen Palästen, in denen abgetrennte Balants und Spötzen nekten losgelöste Posten die Toten darstellten. Wie sie erzählt, steht man gegenwärtig diesen Habseligkeiten, aber man kann sie nicht aufbewahren, wenn sie zum Beispiel eine Rindfleischsuppe erledigen. Die so lebendig gewordene Hanumanform bringt ein Elixier oder ein dem ähnlichem Arrangement, mit dem sich eine Partei im Kampf des Wehrwichtels unterlegen. Da es aber selten im Streit um einen Thron an einem Utopia-Feuer steht, so hat sich auch hier eine neue Utopia-form gezeigt, eine Erinnerung an drei Deccanen zurückgeführt: Ein weiterer runder Kopf mit emporgeworfenen Krempeln. Leider ist die Steinplastik und Aufnahme können wir noch nicht vorzeigen, da eine derartig abweichende Form von dem Wehrwichtiger nicht durch Anknüpfungen akzeptiert wird. Mit dieser wichtigen Neuauflage ist auch eine runde Utopia erfunden, welche wir im Interesse unserer Öffentlichkeit freudig begrüßen. Eine tolle Kugel, mit breitem Baute, das Gesicht nach den Sonnenstrahlen schauend — die und der Kopf selbst nicht verantwohlbar — zeigt der Hut eine normale Form, die analog den unbekannten Schlafschädeln. Nur die Reihe, den Sandalenball und die Wälder magst du sich etwas praktischer einfühlen, und gewiss wird dieser Hut bald gewünscht, sobald die zu Sappha verkleinerten Menschen kommen für eine bestimmte Toilette

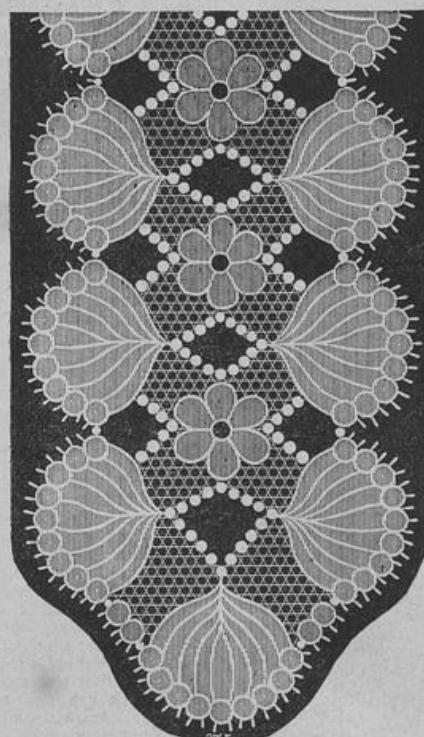
halen in eine correspondirende Seidenstücke auf der rechten Seite eingreifen. Die Patte ist in der Form einer langen Eichenblätter mit gewogenen Rändern aus dem Stoff des Körbes geschnitten und mit schwarz und weißen Zirkeln bestickt, deren Schlinger an jedem Einschnitt der Bogen eine hübsche Verzierung bilden. Soll die Körbe verändert, so bleiben die Patten, auf der linken Seite bestickt, unsichtbar. Der kleine Korb, dazu hat dieselbe Gordeneinfassung, und in der unteren Mitte des Körbes, sowie den vorderen Ecken übereinstimmende Verzierungen mit den Patten.

Eine andere Toilette führt für den Korb- und Badeaufenthalt bemerkenswerth in der Verzierung einer festen Taille mit Rücken, welche sich ähnlich der Figur anschließt, die Körbe für das Bad und die Promenade erfreuen lassen. Die Bordertaille schlägt seit an und ist an dem eingefügten Gürtel mit den Falten des Rockes verbunden. Über diese fallen die Borderteile einer Jacke, welche am Seitenbeil des Rückens mit angelegtem Stock endet; an die Seitenhelle selbst ist ebenfalls der angefaltete, etwas aufgeschobene Rock gelegt. Hoch eigentlich sind aber die mittleren Rückenteile der Taille und die mittleren Rockteile aus einem Stück in Seifform geschnitten. In fortlaufender Richtung garnirt die Jacke den Stock derselben, und die sich mit diesem begegnenden feitförmigen Rocknähte ein Bezug aus drei gradlinig aufgeschnittenen blauen Binden, an denen seitwärts, in regelmäßigen Entfernung von 12 Centimetern, 10 Centimeter lange Oesen derselben Verzähnungen nach ausgezogen sind und an ihrer Spitze von einem carrié gemusterten Perlmutternrosen gebalten werden. Dieser Bezug ist auf den Rückenknoten des Rockes bis zu einer Entfernung von 35 Cent vom unteren Saum fortgeführt, und dann in horizontaler Richtung die Seiten des Rockes zu garniren und an den Vorderbahnen hoch aufsteigend eine Art talillier-Blatt zu bilden. Auf dem unbestimmten Gras des Stoffes markierte sich das Blau sehr vornehmlich, ebenso die Knöpfe. Die kleine Garnitur wiederholt sich auf der Spatule und den Borderteilen des Arments. — Die Roben werden in der nächsten Section viel von Atem getragen werden, wodurch die Vierungen zur Ausbildung ihres charakteristischen Formen, sowohl in Bezug auf die Robe, als auf die Chiffonette, welche mit der Herrschaft des Rückens noch ferner im bekannten Zirkus erscheinen. Siderien werden in allen nur bestehendenphantastischen Figuren und Formen ausdrücklich angewandt, deren Verzierung nur mit dem Fingel möglich ist. Somit es ausführbar, werden wir das Nachschubende veranschaulichen, damit auch unsere entfernt lebenden Abonnentinnen der Mode ihren Tribut zahlen können. Einmal einfache Hübsches haben wir an Krägen und Arment in der schon bekannten Form, d. h. des Arments mit der nur zum Durchschlupfen der Hand nötigen Seite. Krägen und Arment werden leichter am Handgelenk in der Weise mit Steigeln oder Oesen von entro-deux bestellt, daß ein unter diese durchgezogenen farbiges oder schwarzes Sammet-Band die Weite regelt. Dasselbe wird also an den Seiten des Arments zu einer Schleife gebunden und ebenso durch die Oesen des Krägens gezogen, um vorher Halsausschöpfen in derselben Art verschließen. — Unter den Confections haben wir viel englische meiste Stoffe in einer Art Radform, welche entweder mit steinem Capuchon oder mit großer, schwärzähnlicher Seidenhülse auf dem Rücken verziert werden. Die Robe ist oft mit einer kontrastierenden Farbe bestreut und mit Knöpfen oder Kreiseln garniert. Die Knöpfe haben bis jetzt keine Veränderung erfahren, man fertigt sie in den bekanntesten Schnitten und Garnituren an. Einer alten Mode dieses Genres folgt man von Neuem, die „Büsten“ haben eine wiederholte Anerkennung. Entwickelt werden sie aus dem Stoff der damit zu tragenden Robe gemacht, mit starken Corben in abwechselnder Farbe oder mit einem Blas der Robe garniert, deren Anhänger aus schwarzem Metall mit Federn bestellt. Eine Witte ist aus glatter grauer Seide, mit Blumensternen ornirt, haben wie zu einer grauen oder weißer Robe angetragen. Die starken seidenen Gardinen werden viel mit Stahlketten oben haben dieses Metall durchwirkt und in großen Quantitäten zu Confections verwendet. Die kleinen Chatelaine-Taschen finden ebenfalls eine erneute lebhafte Aufnahme. Zur Weise werden sie aus rothem Juchten, zur Promenade aus Sammet oder Seide gefertigt. Die ehemalige Form eines Waschenschildes hat sich in die eines Brief-Convorte verwandelt, welches an Läden überaus übereinstimmenden Stoffes bestickt und auf diesen wie auf der Tasche reich mit Stahlperlen und Plättchen dieses Materials verziert werden.

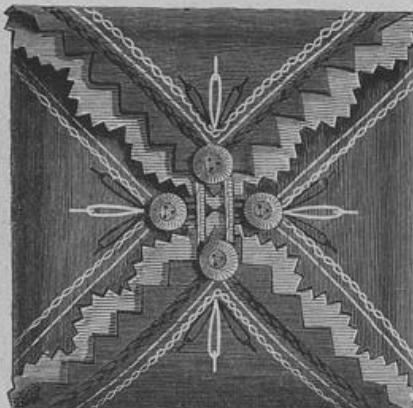
### Gesellschaftshauben.

Hierzu Abbildung Kro. 1-3.

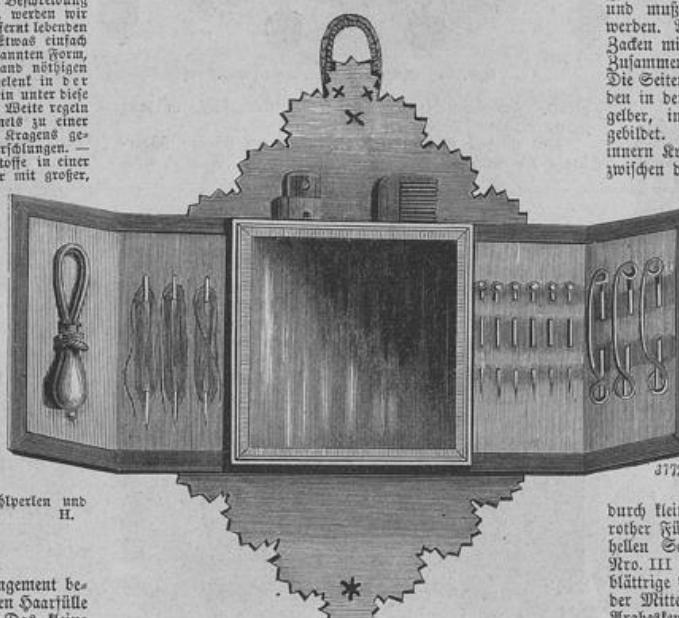
Abbildung Kro. 1. Das leichte graziöse Arrangement bestimmt die Haube für einen jugendlichen Kopf, dessen Haarsäule damit umrahmt, aber keineswegs verdeckt wird. Das kleine Fieh, welches die Mitte des Kopfes deckt, wird aus Tüll illusion in schildförmigen Puffen gebildet, in deren Verzierungen große Kristallperlen angebracht sind. Die sehr schmale Passe ist mit einer ausgeschlagenen blauen Taffettfläche bestellt, welche in ihren fortlaufenden Enden zugleich die Bindenbänder bildet. Weiße Blonden garnieren die Rüsche an beiden Seiten in der veranschaulichten Art. Eine gleiche Rüsche füht das Fieh am Hinterkopf ein und bindet sich kreuzend 2 Spangen, welche an die Passe und verbinden Gummidraht unterhalb des Chignon befestigt werden und letzteren in sich tragen. Ein Bouquet von Rosenknospen und grünen Blättern schmückt die Borderteile der Haube.



Kro. 11. Barbe. (Applicationsarbeit.)



Kro. 9. Versieckte Eitelkeit.  
(Phantasiearbeit.) Neuherrliche Ansicht.



Kro. 10. Versieckte Eitelkeit.  
(Phantasiearbeit.) Innere Ansicht. I

Abbildung. Kro. 2. Der ernste Ausdruck dieses Modells läßt dasselbe für ein reiferes Alter angemessen erscheinen, zumal die dazu verwendeten Farben: Orange und Schwarz, so lange als möglich von der Jugend vermieden werden. Der Fonds aus gemustertem tull malin schlägt im Naden mit einem Puff ab, unter welchem eine breite weiße Blonden und breite orangegelbe Bandenden herabfallen, deren Garnitur mit schmalen schwarzen Sammetband und weißen Blonden die Abbildung erkennen läßt. Der Hinterkopf ist mit einem gleichen gelben Bande überspannt und mit einem Gitterwerk von schwarzem Sammetband garnirt, dessen kürzere Enden in Schleifen auslaufen. Die Stirnpartie schmückt eine volle Bandfläche derselben Farbe, und hinter dieser ist eine volle röthe, mit schmalen Blonden daran, angebracht. Die breiten Bindenbänder sind in derselben Weise garnirt wie jene des Nades.

Abbildung. Kro. 3 veranschaulicht die bekannte Reiform in elegantem Arrangement. Der Fonds aus Tüll illusion ist in obmale Falten gelegt, über welchen fortlaufende schwarze Sammetbänder mit gleichen Sammetbändern überspannt sind. Die Mitte des Kopfes ist mit rosa Taffettbändern Kro. 9 in der erschöpfenden Rosettenform garnirt, deren Centrum eine große Zit-Agraffe, mit Gebängen befestigt. Das Gesicht umrahmt eine Rüsche von Streifentüll mit schmalen Blonden, zwischen den Falten derselben mit schwarzen Sammetbandeschen und an der verbindenden Naht von Passe und Kopf mit schwarzen Spangen garnirt. Über der Stirn ist eine volle rosa Bandgarnitur mit schwarzen Sammetbandeschen angebracht. Die breiten rosa Bindenbänder sind in Übereinstimmung mit dem Fonds garnirt.

Sämtliche Modelle sind dem Magazine des Herrn Brier entnommen.

Hierzu Abbildung Kro. 7, 27.

Die Abbildungen sind eine Fortsetzung der in voriger technischer Nummer veranschaulichten Dessins und wie jene zu verschiedenen Toiletten-Gegenständen gezeigt. Die Farben-Zusammenstellung ist stets für einen weichen Fonds berechnet und muß auf anderen Nuancen zweckentsprechend verändert werden. Abbildung Kro. 27 zeigt uns am Rande verschlungene Bänder mit reicher Zeichnung zwischen derselben, deren Farben-Zusammenstellung den Effect nach der Ausführung erhöht. Die Seiten-Borduren mit ihren zägigen Verzierungen werden in der hellern Schraffirung (Kro. 1 bezeichnet) aus maisgelber, in der dunkleren Kro. 11, mit schwarzer Seide nachgebildet. Die Achse, in der Mitte werden im äußern wie inneren Kreis mit pensée Seide dargestellt, die Schlangenlinien zwischen derselben mit schwarzer, die kleinen Punkte mit cerise-roter Seide. Die vier Blätter des mittleren Sterns erhalten eine maisgelbe Umländerung, deren innerer Raum zwei Mal mit Blau und zwei Mal mit Ponceau gefüllt wird. Das Centrum bildet ein grüner Punkt, und Federlinien aus rotbrauner Seide vollenden dieses innere Dessin. Seitwärts stellt sich ein Dreieck dar, welches ohne Umländerung abwechselt von grüner, blauer und ponceau Seide mit pensée Punkt in der Mitte und rotbrauner Federlinien, oder aus zwei verschiedenen Ponceaus mit Blau nachgebildet wird.

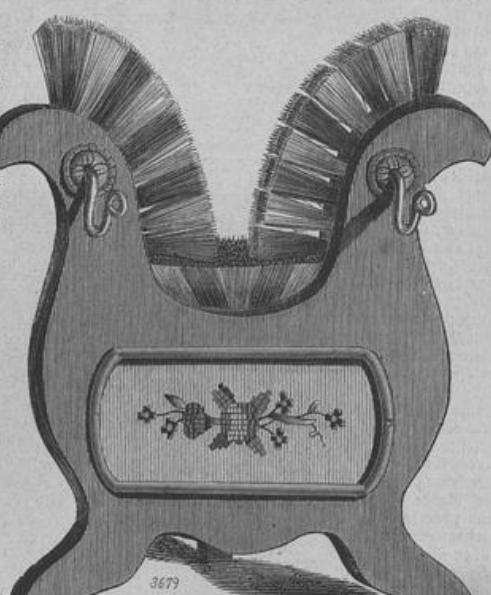
Abbildung Kro. 7 beginnt am Außenrande, mit Bändern Kro. II bezeichnet, aus pensée Seide, derselbe folgt eine gerade Linie Kro. V aus schwarzer und dann Kro. III aus rotbrauner Seide. Aufsteigende lose Fäden, schwarzer Seide bilden in der Mitte ein regelloses Netz, durch kleine Punkte aus maisgelben Kettenfäden, mit ponceau-roter Füllung, verbunden, sowie durch Arabesken, die in der hellen Schraffirung Kro. I mit maisgelber, in der dunklen Kro. III mit blauer Seide nachgebildet werden. Die vierblättrige Figur in derselben wird am Außenrande mit heller, in der Mitte mit dunkler pensée Seide dargestellt und mit den Arabesken durch strahlenförmige Linien aus rotbrauner Seide, neben einer weißen, verbunden. Die längliche Figur zwischen den Arabesken wird mit ponceau Kettenfäden umgeben und mit einer hellern Nuance derselben Schattirung gefüllt. Das Centrum dieser größeren Figuren bildet ein maisgelber Punkt.

### Besätze zu Jupons.

Hierzu Abbildung Kro. 8, 37.

Für die Besitzerinnen von Röhmaßlinen bieten sich mit diesen Dessins ebenso leicht herzustellende als reiche Ausführungen zu Jupons.

Abbildung Kro. 37 zeigt auf dem weichen Fonds verschiedene Figuren aus scharlachrotem Tibet, deren Contouren zuvor aus einem erforderlich breiten rothen Streifen übertragen und alsdann mit dieser vorbereitenden Zeichnung auf den unteren Theil des Rockes gehetzt werden. Die linke Nadel der Maschine versiegt unter der sie leitenden Hand sehr schnell die ihr vorgezeichneten Linien mit Kettenfischen in rother Seide, und es bleibt dem eigenen Gehöft nur die Ausfüllung der Carréaux mit einem großen Kreuzfisch aus weißer Seide sowie die Ver-



Kro. 12. Tintenwischer mit Tapissierarbeit.

zierung der Blumen mit zwei Kettenstichen derselben Seidenfarbe in jeder Rundung der Blattform übrig. Das Ausnähen des Stoffes nach vollendet Arbeit lehrt die Abbildung.

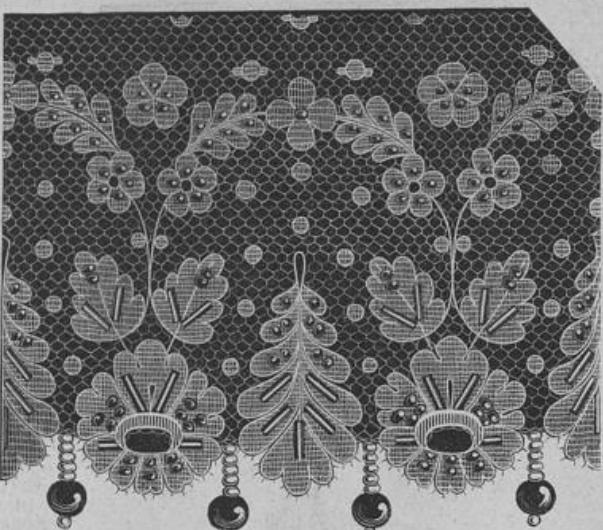
Abbildung Nro. 8 wiederholt dasselbe Genre in veränderter Form bei gleicher Ausführung. Auf den rothen Stoff zum Jupon wird ein weißer Tübetstreifen mit dem vorgeschriebenen Dessen gehetet und die Contouren mit Kettenstichen aus weißer Seide festgenäht. Die Kreuzstiche auf den hellen Carrarey und die Kettenstiche auf den Blumen werden mit selber Seide ausgeführt, die mittleren ausgeschnittenen Carrarey dagegen mit einem weißen Kreuzstich verziert. Das Ausnähen des Stoffes lehrt sich auch an diesem Dessen von selbst. Die Farben-Zusammensetzungen können sehr verschieden beliebig gewählt werden; ebenso gehört die Ausführung der Kettenstiche vermittelst Nähnadel, ohne Maschine, noch nicht zu den schwierigsten Arbeiten unserer liebigen Leserinnen. H.

### Verschleierte Eitelkeit.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9, 10.  
Material: Ein Stück rothes Tuch, weißer Flanell; keine Goldtöne, einige Fäden grüne, weiße, schwarze und violette Cordonnetseide, 4 weiße Knöpfe; weisse Seidenband; ein Spiegel und die nötigen Ausrüstungen des Eisels.

„Gefahr in der Roth“ möchten wir dies kleine Hüftschleife in würdiger Anerkennung seiner verborgenen Schäfe gegen die Häuflichkeiten lästiger Nagel, Dornen oder wie sich die tausend Klippen einer Toilette nennen, bezeichnen, da wir nicht glauben wollen, daß nur die kleine Spiegeleßfläche ihre Bewundernden findet, obgleich auch diese nicht ganz zu verachten ist, wenn es gilt, eine gesponnene Coiffure zu ordnen. Das kleine Necessaire, so leicht transportabel, bietet seine Ausbildung natürlich nur zu Gelegenheiten, bei welchen keine anstreitenden Mittel zu Gebote stehen, und für diesen Fall birgt es Mancherlei in zierlicher Form. Die größtenteils Ansicht zeigt uns zur Hälfte verkleinert, in der Mitte ein kleine vierzige Spiegelfläche, welche mit weißem Kattun unterlegt und auf der oberen Seite mit einem Goldbörsten eingefasst ist. Nach der Form des Spiegels wird ein gleich hohes, aber dreimal so breites Stück weißer Flanell geschnitten, mit weissem Seidenband eingesetzt und unter die Mitte des Spiegels gehetet. Am Seitenende desselben wird der Flanell nochmals mit einigen Stichen befestigt und in dem dadurch geheilten Raum, zwischen Spiegel und Flanell, an der einen Seite ein Kämminchen, an der anderen Seite ein Messer am miniaturo hingestellt, wie es, zum Theil herangezogen, auf der Abbildung zu erkennen ist. Die über den Spiegel hinaussehenden Flanelltheile zeigen ihre Bestimmung zu Stief-, eingehädelten Näh- und Brech-nadeln sowie zum Handzuhnukker. Zur Hälfte zusammengelegt, finden sie ihren Platz unter dem Spiegel, dessen vierzige Form mit der beschriebenen Vorrichtung auf einem schrägsitzenden Biret von doppelter Stoff, innen weißer Flanell, außen rothes Tuch, ruht. Beide Theile sind von gleicher Größe, am Außenrande zu Baden ausgeklungen, und schließen sich zusammengelegt über dem Spiegel, wie ein Converl, an den beiden sich begegnenden Bügeln vermittelt ausgezogtem Knopf und geschürzter Seidenschlinge geschlossen; innen befestigen die Theile einige Stiche unter dem Spiegel. Die geschlossene Ansicht lädt eine einfache Ausschmückung am äußeren Rande erkennen, und zwar in dem Arrangement von einer kleinen Goldtöte, mit schwarzen Seidenstückchen festgenäht, und an einer Seite von ponceau, an der anderen von grünen Kettenstichen be-



Nro. 13. Spitze mit Perlenverzierung.

grenzt. Zwei schwarze und ein weißer Kettenstich, in lang gezeichnete Form, füllen jede Ecke dieser Spitze.

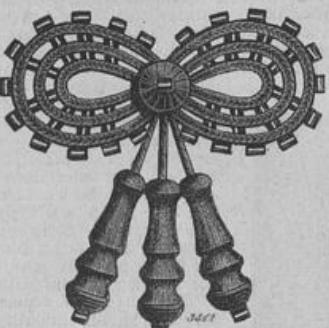
Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen. H.

### Barbe.

(Applicatienarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

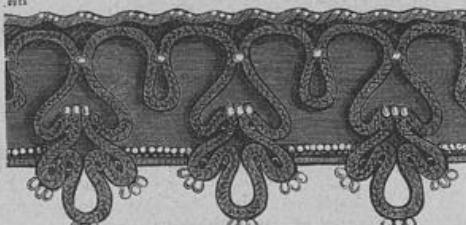
Diese eine Spitze imitirende Arbeit, welche wir zur Verzierung von Hüten, Hanben, Coiffuren etc. auch zu einer Cravate empfehlen können, wird leicht nach unserer Angabe wie die mit Perlen verzierte Spitze Nro. 13 durch solche modern zu illustrieren sein. Die passende Anwendung von weißen, ponceau oder schwarzen Perlen muß dem eigenen Geschmack je nach der Bestimmung anheim gegeben bleiben. Die Ausführung der Arbeit selbst, kann auf schwarzem seidenen oder weißen Brüsseler Tüll, im ersten Fall mit einer schwarzen



Nro. 14. Posamentiergrasse.



Nro. 15. Posamentiergrasse.



Nro. 16. Wässmentiererbesatz.

Krepp-, im andern mit einer klaren Muslinüberlage, geschehen. Das Dessen wird zu diesem Zweck auf weißes Schreibpapier mit Tinte übertragen und beiden Stoffen unterheftet. Da nadem die Arbeit zu einer Barbe oder Cravate bestimmt ist, wird die Länge für den Zweck einzurichten sein und etwa 80 bis 100 Centimeter betragen. Sämtliche Abn. und Contouren werden cordonnirt, ob mit schwarzer Seide oder französischem Städgaro Nro. 100 bedingt die Farbe des Tülls. Man schneidet den Krepp oder Mull aus den Stücken, welche auf unserer Zeichnung durch Tüllgrund bezeichnet sind. In den schrägen Birets der Mitte, die von kleinen Rundungen umgrenzt sind, wie ebenfalls aus denen, welche mehr an den Außenstellen, halb von den Blättern, halb von den kleinen Rundungen umschlossen sind, werden beide Stofflagen ausgeschnitten, so daß diese Birets durchsichtige Dehnungen werden. Nunmherum um den äußeren Rand werden schwarz oder weiße Picois gelegt und wird die schon oben angedachte Perlenverzierung den Effect der Spitze bedeutend erhöhen. K.

### Tintenwischer mit Tapissierarbeit.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 6.

Unsere Schreibbücher der Neuzeit gleichen Sammelplänen von allen möglichen Curiositäten, bei denen sich ein gewisser praktischer Zweck nicht in Abrede stellen läßt, verdirbt er sich auch in zierlichster Ausstattung unter fremder Form. Die kleine Tischdeko bietet uns auf dem abgebildeten Original ihre Dienste zum Reinigen der Feder an.

Eine Sticke im petit-point, in Perlen- oder Phantasiearbeit erhöht den Werth des kleinen Werthens, und macht es zu einem Geschenk geeigneter. Abbildung Nro. 6 bringt ein Dessen zu Perlenstickerei, bei dem die Farben-Erläuterung das Nötige ergänzt. Die Füllung kann nach Geschmack Grün, Blau oder Holzbraun gewählt werden.

Herr König, Jägerstraße 23, hält die Tintenwischer, ohne Sticke, aber dazu vorbereitet, im Preise von 25 Sgr. vorrätig. H.

### Spitze mit moderner Perlenverzierung.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Die mit Wachs-, Kristall-, Atlas-, Schmelz- und vergießen anderen Perlen verzierten Spitzen und Blonden, Theil zur Decoration unserer Ball- und Gesellschaftsstühlen des verlorenen Winters ausmachen, fahren fort, sich nicht nur zu den genannten Gegenständen, sondern auch zu Hüten, Schleier, Schirmen etc. zu erhalten und die Eleganz nicht unbedeutend zu erhöhen.

Unsere hier dargestellte Spitze, der untere Abschluß eines kleinen runden, aus weißem gepunkteten Blondengrund arrangeren Schleiers des Hauses Krämer (Jägerstraße), protegit in seiner originalen Verzierung, aus ponceau Schmelz- und Schaum-nebst Kristall-Perlen, die allgemeine Beworzung dieses grell leuchtenden Farbenton.

Sehr leicht sind die ponceau Schmelzperlen an ihrer länglich schmalen Gestalt auf unserm Bildchen zu erkennen. Sämtliche kleine runde sind Kristall-Perlen, während die eingemalten großen der Grelots-ponceau Schaumperlen sind.

Diese ungemein ansprechende Verzierung dürfte auch für viele andere Dessen eine passende Vorlage sein, nach welcher sich leicht variieren läßt. Außerdem können wir versichern, daß diese Ausbildung, durch welche sich auch ältere weiße und schwarze Spitzen und Blonden modernisiren lassen, eine ebenso leichte wie interessante Arbeit ist. Die Perlen werden durch seine Seide oder Baumwolle mit Bordüren aufgenäht, der seine Faden läuft auf der Rückseite von einer zur anderen Perle und füht nur da, wo die Entfernung zu groß ist, durch einen oder mehrere kleine Bord-



Jaquette mit Basque.

Nro. 17.

Jaquette Zaave.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 8-10.

siche durch den Füllgrund oder das  
Dessin. K.

#### Passementiergrassen.

Hierzu Abbildung No. 14, 15.  
Die verschiedenartige Verwendung von Agraffen jeden Genres wird die Anwendung der hier verbildlichten am besten lehren, da Roben wie Confektions wiederbolt Gelegenheit dazu bieten. Abbildung No. 15 zeigt eine knopfähnliche Agraffe, welche aus einem nach der Form geschnittenen Stück Pappe besteht, die in erträglicher Weise gitterartig mit Soutache überpannt wird. Stahl- und schwarze Perlen, in der helleren und dunkleren Schraffur leicht erkennlich, füllen den Raum zwischen dem Gitterwerk und bestreiten zugleich die Verbindung des Soutache. Zwei schwarze und eine Stahlperle sind zu einer äußerer Garnitur in regelmäßigen Entfernung am Rande befestigt und Grelots aus schwarzem Schnell-, Stahlperlen und Bentontöpfchen schmücken den unteren Theil derselben.

Abbildung No. 14 bringt eine einfache Rose zur Ansicht, deren Verbindung aus schwarzen Soutache und schwarzen Perlen so klar vorliegt, daß uns jede weitere Beschreibung überflüssig erscheint. Die Vergrößerung derselben erfordert nur eine Fortsetzung der sich wiederholenden Soutache und Perlenreihen, womit sich alsdann eindrucksvolle Besätze erzielen lassen. Ein Knopf mit Perle bildet die Mitte und überponnen Grelos vollenden den unteren Abschluß.

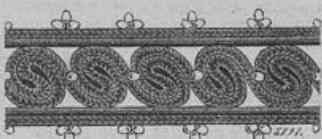
Material und fertige Garnituren dieses Genres hält Herr Simon, Brüderstraße 7, vorrätig. H.

#### Passementerie-Besäze mit Schmelz- und Stahlperlen.

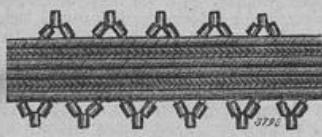
Hierzu Abbildung No. 16, 22—25.

Indem wir durch diese fünf Abbildungen eine Ansicht neuer Besäze zu Roben, Paletots, Jacken &c. bringen, können wir versichern, daß zum größten Theil die Nacharbeitung derselben eine sehr leichte und amüsante ist, die keine allzu künstlerische Hand beansprucht.

Die Mehrzahl dieser Garnituren sind aus schwarzem wollenen Soutache und rundem schwarzen Seidenfaden komponirt und je nach der Angabe durch Schmelz- oder Stahlperlen No. 5 oder 6 verziert. Auch stärkere Borden, wie No. 25 unserer Abbildung veranlaßt, sind bei den Nouveautés nicht ausgeschlossen, man kann daher mit kleiner Mühe schon vorhandenen Borden durch die Perlenausstattung einen modernen Ausdruck geben. Der hier sieben besprochene wie der mit No. 23 bezeichnete Besatz sind zur Nacharbeitung ebenfalls die einfachsten. Denn während an den äußeren Rändern von No. 25 einzelne schwarze Schmelzperlen, welche auch durch 2 Stahlperlen ersetzt werden können, durch Borderröhre aufgenäht werden, hat No. 23 dort ebenfalls je 3 Schmelzperlen, welche gleichfalls nur durch Borderröhre, die dichten neben einander, als die Länge der 3 Perlen beträgt, in den Rand der Schnur eingreifen. Der Mittelteil des Besatzes No. 23 besteht aus 2 runden Schnüren in der Mitte, denen sich

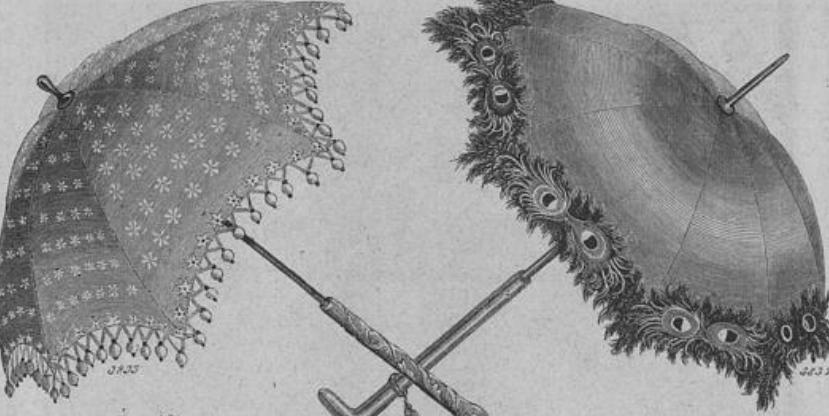


No. 22.

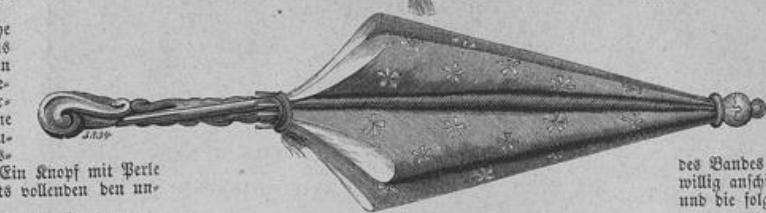
No. 23.  
Passementerie-Besäze.

zu jeder Seite eine Soutachereihe und nach außen wieder ein rundes Seidenfaden anfügt. Alle 6 Schnüre werden durch Borderröhre vereint, deren jeder einzelne sämmtliche Schnüre von unten nach oben und von oben wieder nach unten durchfährt, wobei die Perlen stets logisch mit auf die Nadel genommen werden. In gleicher Weise können auch 6 Soutachereien nebeneinander gestellt werden und würde diese Zusammensetzung den Verde No. 25 sehr gleich.

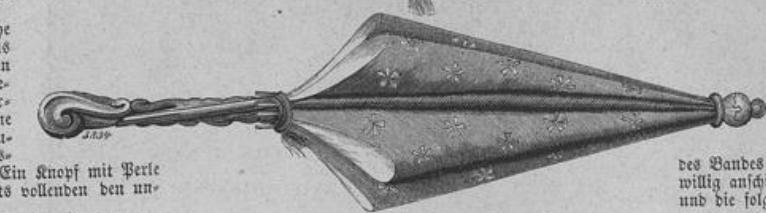
In Betreff der leichten Ausführung folgt hierauf No. 24. Man legt für die Mitte 2 Soutachereien nebeneinander und nach unten und oben ein rundes Seidenfaden gegen, alle 4 fügt man von unten nach oben durch einen Borderröhre zusammen, legt nun oben, wie bezeichnet, eine kleine Dose; die Fortsetzung des runden Seidenfadens wird dabei über den Anfang gelegt. Der von oben nach unten ausführende Borderröhre mündet verdeckt nach unten durch die obere Soutacherei, um logisch die dort vorhandene Stahlperle einzunähen, und setzt seinen Weg weiter durch den unteren Soutache und das runde Seidenfaden fort, wenn mit letzterem



No. 18.



No. 19.



No. 20.

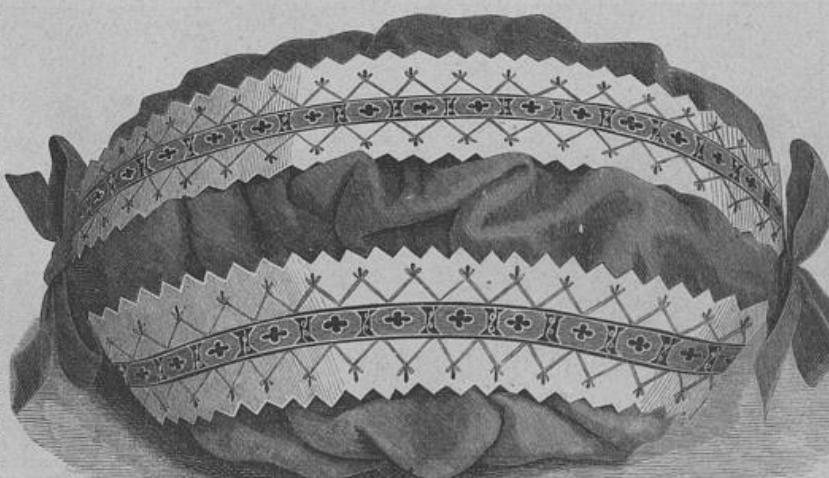
No. 18—20. Sonnenschirme.



No. 21. Gravate mit Plättstichstickerei.

eine gleiche Dose wie oben gelegt worden ist. Man führt Nadel und Faden durch einen Stich wieder nach oben, um dort in gleicher Weise die folgende Dose u. s. w. auszuführen.

Etwas komplizierter ist unser Dessin No. 22. Das mittlere kleine Gewinde desselben ist eine Soutacheline, welche nach oben und unten durch ein rundes Seidenfaden und eine Soutachereihe gerade begrenzt wird. Wenn man sich von dieser Zeichnung ein Theilchen auf ein Stückchen neutrales Papier überträgt, hat man in Bezug der Regelmaßigkeit des mittleren Gewindes weniger Mühseligkeit, als wenn man dasselbe ohne Zeichnung durch das Augenmaß nachzubilden sich bestrebt. Auch hier vereinen die



No. 26. Nadelkissen. (Phantasiearbeit.)

von unten nach oben und wieder zurückkehrenden Borderröhre folglich die Außenfahne mit dem inneren Soutache und nebst die oben und unten je 3 Stahlperlen wie auch die einzelnen der Mitte mit auf.

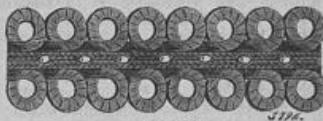
No. 16 ist ein Soutache-Gewinde, welches auf ein  $2\frac{1}{4}$  Centimeter breites, starkes, schwarzes Taffettband gehabt ist. Dies Band kann auch durch ein andersfarbiges wie braunes, penlee, grünes, blaues &c. oder durch Tafet- oder Seidenstreifen ersetzt werden. Bei einem Augenmaß wird für die Bordire kaum eine Zeichnung mittels weißen Kopipapiers nötig sein. Die an der Bordire des Soutache befindlichen Stahlperlen No. 6 werden beim Nähen derselben folglich mit befestigt, die auf dem Taffettbande in kleinen Linten unten zwischen der Soutache-Bordierung sich hingehenden kleineren (No. 5) werden mit Hälfte zweier Nadeln und Fäden befestigt, wenn das Soutache-Dessin vollendet ist, indem man auf einen der Fäden die Perlen zieht, sie als gerade Linie ansetzt und die mit dem zweiten Faden, etwa durch zwei über den ersten Faden greifende Stiche, in Zwischenräumen von 3—4 Perlen befestigt. Oben an diesem Besatz ist noch ein rundes schwarzes Seidenfaden der Art zu befestigen, daß dasselbe zu Anfang mit einem übergreifenden Stich mit dem Rand des Bandes zu vereinen ist. Man legt darauf, die Schnur willig ansteckend, einen kleinen Bogen und fertigt den zweiten und die folgenden übergreifenden Stiche in so großen Entfernung, wie die kleinen Bogen unserer Zeichnung angeben. Die je 3 kleinen Stahlperlen (No. 5) werden mit einem besonderen feinen Seidenfaden aufgenäht.

Zum Schlus bemerken wir noch, daß das runde Seidenfaden pr. Stück (30 Ellen enthaltend) zu 10 Sgr. bei Herrn Simon, Brüderstraße No. 8, zu haben ist. K.

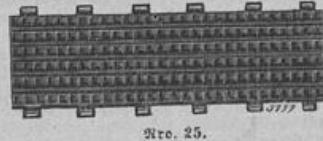
#### Jaquette mit Basque und Jaquette Zuave.

Siehe Abbildung No. 17.

Wie wir schon früher berichtet, ergieben die Stahlperlen ihre Schärfe über sämmtliche Toiletten-Gegenstände und bereichern dieselben mit ihrem effectvollen Gefüle außerordentlich. Unsere Abbildung zeigt ein Jaquette aus schwarzem poult de sole mit langer Basque an den Rückentheilen und abgerundeten Borderteilen. Die Legtern, nach dem Schnitt des Corsage Figaro, werden mit den verlängerten Seitentheilen verbunden, deren Schritte mit großen langgestreckten Taschen versehen sind. Die Seitentheile des Rückens nehmen in fraktilitätsähnlichen Verhältnissen zu und sind von der Taille an nach unten verbunden. Der Rückentheil hat einen kleinen Schopf, welcher die unteren verlängerten Seitentheile nur zur Hälfte überdeckt. Die Garnitur ist funfzig und sehr leicht nachzuhilfen, wenn wir das Veranschaulichen dadurch ergänzen, daß die Besatzfiguren gestreute Stahlperlen No. 12 (wie wir sie zu Tapiseriarbeiten verwenden) darstellen, deren Umwandlung eine Grelet-Frange von größeren Perlen dieses Metalls übernimmt. Die Garnitur des Rückens ist leicht zu erkennen, ebenso jene der großen Taschen auf den Seitentheilen und die des Arments. Die Borderteile sind nur mit einer Grelet-Frange eingefasst.



No. 24.

No. 25.  
Passementerie-Besäze.

Das Jaquette Zuave ist aus schwarzem Calimari gearbeitet, 4 Centimeter breit mit schwarzem Samme eingefasst und diesen spangenartig mit schnellen türkischen Borden überdeckt. Schwarze runde Jet-Knöpfe garnieren den Besatz nach der inneren Seite. Die Abbildung läßt die Arrangement der Garnitur an den Tailletheilen der abgerundeten Jacke sowie an der Spanne und den Borderteilen erkennen.

Die Schnitttafel bringt den Schnitt dieses Jaquettes zur Ansicht. H.

#### Sonnenschirme.

Hierzu Abbildung No. 18—20.

Die Form der Sonnenschirme zeigt zwar gegen die vorjährige keine Veränderung, aber die Verschiedenartigkeit der Ausführungen bringt doch mancherlei Variationen hervor, deren Veranschaulichung unseren verehrten Abonnenten interessant sein wird. Stahl-, Perlen und Federn dominieren auf jedem Toilettegegenstand, mithin auch auf diesem Haupt-Requisit einer vollendeten sommerlichen Toilette.

In der ersten Abbildung präsentiert

sich uns ein Schirm aus pensée poult de soie mit Stahlplättchen benäht, welche in der Mitte mit einer schwarzen Perle bestellt sind. Eine Grelotfrange von Stahl- und schwarzen Perlen umgibt den Schirm, welcher an der Innenseite mit weißer Seide unterlütet ist.

Die zweite Abbildung bringt eine Feder-Garnitur zur Ansicht, deren grösster Effect in der Zusammensetzung des zarten, stahlgrauen Münze des Schirmes und der schwarzen glänzenden Federborte besteht, welche in jeder Mitte der einzelnen Schirmtheile mit zwei Blauenseiden bereichert ist. — Die allen Einfällen trotzenden Federn werden diese Vorläufe sehr in Gunst bringen. Der 3. geschlossene Schirm veranlaßt das Grösse-Verhältniss derselben zum Stiel, der immer reich, ist ein wahres Kunstwerk von Schnitzerei darstellt. Der braune Stoff dieses Schirmes ist mit kleinen Stahlplättchen und schwarzen Perlen benäht und mit weißer Seide unterlütet. Die Modelle sind dem Magazin des Herrn Gräntzel, Jägerstraße 43, entnommen. H.

#### Cravaten mit Plattschiststickerei.

Hierzu Abbildung No. 21, 21.  
Die originalen Ausführungen der Cravatentypus in beliebiger Seidenfarbe verlangen zwar zur Nachbildung mit der Nadel einiges Geschick, aber unsere kundigen Leserinnen werden dieses gewiß anwenden, um der Modellausane ihren Tribut zollen zu können.

Abbildung No. 21 zeigt auf dem Fonds von beliebiger Farbe einen Vogel, dessen Gefieder in verschiedenen Münzen nachgebildet werden kann. Beginnen wir beim Kopf, so wird der Schnabel mit einigen schwarzen Plattschiststichen dargestellt, Kopf, Brust und Hals mit Stielstichen verschiedener blauer Münzen, der Rücken rot und schwarz mit denselben Stichen, ebenso die Flügel. Die Schwanzfedern lassen sich mit Federstichen von weißer und grauer Seide darstellen; das Auge mit einer schwarzen Perle.

Abbildung No. 21 bedarf zum Fonds ein starkes Seidenband beliebiger Münze, welches an den Zipfeln mit schwarzen Steppstichen umhäuft wird. Zur Nachbildung des Hundekopfes ist eine Vorzeichnung erforderlich, nach welcher die fünfzig Partien aus schwarzer und grauer Nähseide mit Stielstichen ausgeführt werden oder auch mit Stich-Chenille derselben Farben. Die helleren Partien des Halses werden mit weißer Seide, resp. Chenille und einigen grauen Stichen des genannten Materials gearbeitet. Das Auge löst sich mit einer schwarzen Perle darstellen.

Die Zipfel werden mit einer offenen Seidenfrange in der Münze des Fonds besetzt. H.

#### Nadelkissen.

(Plattsticharbeit.)

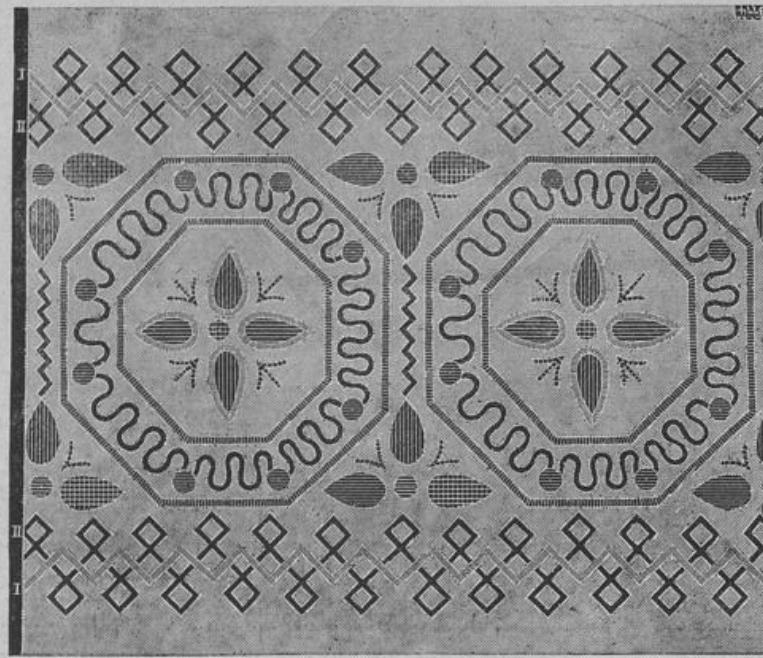
Hierzu Abbildung No. 26.

Material: Blauer Tibet, weiße Tuchstreifen, türkische Velourborten, 60 Centimeter blaues Taffeta No. 4, ponceau und schwarze Cordonehseide.

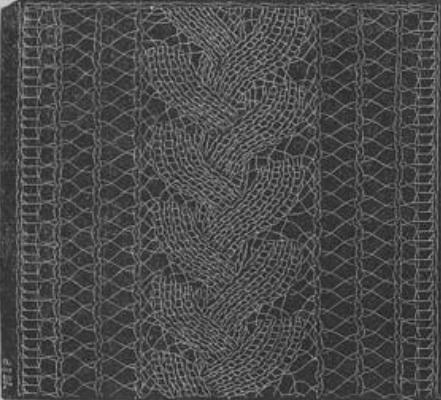
Die für den Toiletten- und Nächtliche so praktischen Kissen sind selten in ihren äußeren Ausstattungen den Anforderungen für den täglichen Gebrauch gewachsen, weshalb wir unser heutiges Modell mit seinem allen Nadelstichen und Staubreinflüssen widerstehenden Stoff besonders empfehlen. Die äußere Ansicht mit ihren hervorstehenden Puffen zwischen den hellen Streifen gleicht einer Melonen-form, weshalb auch das vorzubereitende Kissen in ovalen Verhältnissen nachzuhilfen ist. Auf einem Papptablett von circa 15 Centimeter Länge und 8½ Centimeter Breite mit abgerundeten Ecken wird ein Kissen von Watte, Sägespänen u. c. vorbereitet, dessen Rattanbezug am Boden festzunähen ist. Ueber dieses Kissen in beliebiger Größe ist unterhalb des Bodens ein Stück braunes amerikanisches Leder, über der oberen Rundung ein ziemlich doppelt so großes Stück blauer Tibet, als das Längs- und Breiten-Verhältnis des Kusses angibt, festzunähen. Der Tibet wird eingetrennt, mit dem Pappt- und Lederboden verbunden, auf der Oberfläche dreimal in seiner Länge eingezeichnet und in regelmäßigen Abständen festgeheftet. Auf diesen Nähten werden alsdann 3½ Centimeter breite weiße ausgezogene Tuchstreifen gesetzt, deren hübsches Design ¾ Centimeter breite türkische Velourborten bilden, an welchen seitwärts Hergestelle von ponceau Seide mit zwei Federstichen derselben Farbe an ihren äußeren Spitzen und einem schwarzen gleichen Stich zwischen beiden eine effectreiche Veränderung bilden. In der Nummer vom 1. April unserer Victoria ist die Art des Arrangements mit den Bejahorten detailliert.

Sind die vollenbten Tuchstreifen auf die eingezeichneten Nähte des Tibes gesetzt, so baut sich der Stoff in Puffen hervor, wie es die Abbildung erkennen lässt. Die Seitenstreifen müssen selbstredend am Boden schräg angelegt werden. An den Enden des mittleren Streifen steht eine Bandchleife die glatte Fläche.

Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen. H.



No. 27. Bordüre im orientalischen Geschmack zu Hoben, Confections re.



No. 28. Zwischensatz.

(Strickarbeit.)

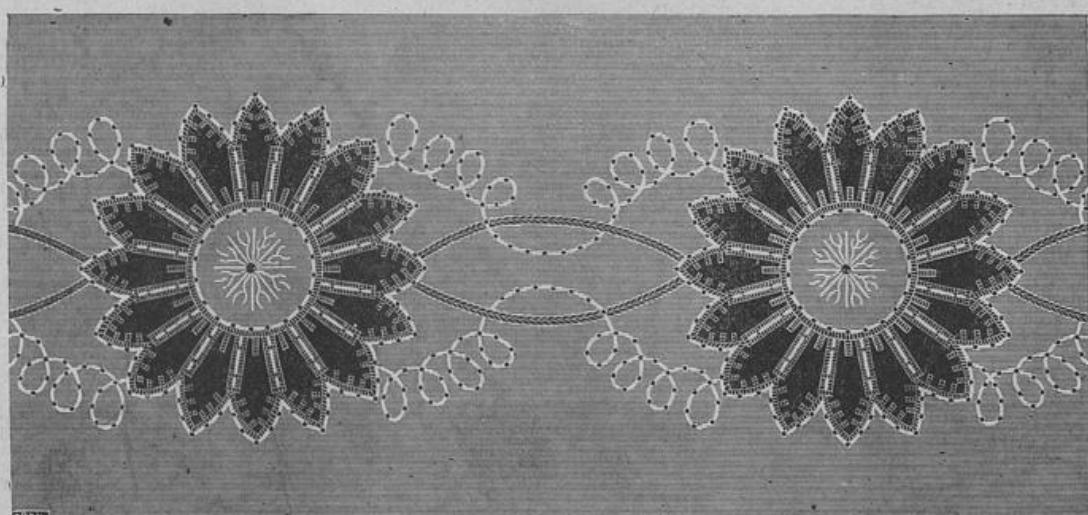
Hierzu Abbildung No. 28.

Material: Knäuelsgarn No. 50 und 2 feine Stahlstricknadeln.  
Wir können dieses Zwischensatz besonders zur Verzierung von Kopftüllsen bezüglich empfehlen, außerdem eignet sich derselbe auch zu Rouleur, Zöpons u. a. m. Man schlägt zu zemelben 29 Maschen auf und strickt

1. Reihe. Rechts. Am Schluss jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.

2. Reihe. Erste Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen (geschieht stets, indem die erste Masche abgestochen, die zweite rechts gestrickt und die zuvor abgestochene übergezogen wird), umschlagen, abnehmen, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 4 rechts, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, um-

3. Reihe. Erste Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, um-



No. 29. Herrenmütze. (Applicationarbeit.)

schlagen, 12 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

4. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.

5. Reihe wie 3.  
6. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 12 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

7. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 12 links, 2 Mal umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

8. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen und aus dem 2. Umschlag 1 Masche rechts, man schlingt zuvor diesen Umschlag durch den unterliegenden Draht, damit keine zu große Öffnung entstehe, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 4 rechts, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 links.

9. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

10. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

11. Reihe wie 9.  
12. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 links, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 3 rechts, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 2 rechts zusammenstricken, 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

13. Reihe. 1. Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 rechts.

14. Reihe wie 2. u. s. v.

K.

#### Herrenmütze.

(Applicationsarbeit.)

Stoff: Blauer und schwarzer Sammet; feines Goldschnur; havannaharbarne Soutache, havannaharbarende und schwarze Cordonnesseide. In dem vorliegenden Design bietet sich unsern liebsten Leserinnen ein eben leicht ausführbares, als in seinem Effect nach der Vollschnieg befriedigendes Vorbild zu einer Herrenmütze. An unserem Original besteht der in erforderlicher Breite und Höhe zum Kopf und Detel gehörige Stoff aus blauem Sammet in ziemlich heller Münze, auf welchen die dunkel markirten Rosetten aus schwarzem Sammet mit aufgelöstem gummi arabicum aufgeklebt werden. Langkettenstücke aus dunkler havannaharbarner Seide rändern die äußeren Bäden ein, sowie die ausgeschneidete Rundung in der Mitte. Diese begrenzt wiederum, in dem inneren Kreis wie an den äußeren Bäden, eine feine Goldschnur, welche mit einzelnen übergegenden schwarzen Seidenstichen befestigt wird. Auf der Rosette selbst sind strahlenförmig nach jedem Bädenkreis Goldschnüre durchgezogen, welche an beiden Seiten mit gleich langen aufsteigenden havannaharbenen Seidenfäden begrenzt werden. Zwei übergeordnete Stiche derselben Seidenfarbe geben den drei aufsteigenden Stichen zu gleicher Zeit den nötigen Halt. Das Centrum der Rosette füllt ein Doppelkreisstück von Goldschnur, in der Mitte mit einem schwarzen Kreuzstück befestigt. Einzelne Grätenstücke havannaharbarer Seide füllen den Raum zwischen den einzelnen Fäden des Doppelkreises. Zum besten Verständniß führen wir noch an, daß durch den runden Ausschnitt in der schwarzen Rosette die Mitte den blauen Kopf durchblicken läßt. Die Verschlingungen der hellen Bogen zwischen den Rosetten werden mit Goldschnur nadgebildet und mit regelmäßigen schwarzen Seidenstichen befestigt; die zwei verbindenden halbrunden Linien aus havannaharbenem Soutache mit Seidenfäden derselben Münze festgenäht. Zu dem Detel der Mütze wird eine Rosette wie am Rande der Mütze aufgeklebt und in derselben Weise verziert; um diese vollendet ein Kranz von Goldschnur-Schlingen in beliebiger Größe die Ausschmückung. Die Weite der Mütze bedingt die Stärke des Kopfes, nach welcher alsdann die Rosetten zu arrangeren sind, damit dieselben in gleichmäßiger Entfernung liegen.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen. H.

## Kragen.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Material: Strickbaumwolle (Cramabara-Garn Nro. 8), Knäuelgarn Nro. 120 und 3 mittelfeste Stahlknöpfchen.

Während die Victoria stets in hinreichender Fülle der kleinen Kragen aus Leinen, seinen Stricken und zierlichen Spigenarrangementen gedeckt, dürfte der beiwohnd dargestellte, der aus einer sehr einfachen Strickarbeit komponiert ist, zur Abwechslung nicht unwillkommen sein und besonders älteren Damen, die, wie wir aus Erfahrung wissen, den kleineren Fagons der Neuzeit minder hold sind, empfohlen sein.

Es werden zu denselben mit der stärkeren, also der Strick-Baumwolle 175 Maschen umgeschlagen. Zur ganzen Weite des Krages sind 10 Bogen, wie unsere Abbildung 2 derselben veranschaulicht, erforderlich. Man beginnt von oben, also dem Halsausschnitt und strickt in hin und zurückgehenden Reihen:

1. Reihe. Rechts. Am Schluss jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.

2. Reihe. Links. Am Schluss wird die Baumwolle von der Arbeit getrennt und das Knäuelgarn angelegt.

3. Reihe. Links.

4. Reihe. Rechts.

5. Reihe. Links.

6. Reihe. Rechts. Am Schluss wird das Knäuelgarn mit der Baumwolle gewechselt.

7. Reihe. Rechts.

8. Reihe. Links.

9. Reihe. Rechts. Am Schluss die Baumwolle von der Arbeit trennen und das Knäuelgarn anlegen.

10. Reihe. 4 rechts. \* umschlagen, 1 rechts. Vom \* 14 Mal wiederholen. 2 rechts und vom ersten \* 9 Mal wiederholen, so dass die 10 Bogen je aus 15 rechten Maschen und 15 Umschlägen bestehen, stets durch 2 rechte Maschen getrennt werden. Die 3 Entmaschen der Reihe rechts.

11. Reihe. 2 rechts, 2 Maschen zu einer rechts zusammenfürden, \* 1 rechts (ist der Umschlag), 1 links (ist die in voriger Reihe rechts gestrickte Masche). Vom \* 13 Mal wiederholen. 1 links, 1 abstechen, 2 Maschen zu einer rechts zusammenstricken (sind die 2 zusammenliegenden rechten Maschen voriger Reihe) und die zuvor abgestochene überziehen. Vom ersten \* 9 Mal wiederholen, am Schluss der Reihe wird aber nur wie zu Anfang durch Zusammenstricken von 2 Maschen abgenommen, dann 2 rechts.

12. Reihe. 2 rechts, abnehmen, \* 1 rechts (ist der Umschlag der 10. Reihe, was genau zu beachten ist), 1 verkehrt wird gestrickt, indem man die Masche, welche man abstricken will, nicht von links nach rechter Seite wie zu einer rechten Masche durchstricken, sondern man sticht die Nadel wie zu einer linken Masche von rechts nach links, aber hintenwärts durchstricken, schlägt den Haken um und strickt wie eine rechte Masche. Vom \* 11 Mal wiederholen. 1 rechts, 1 abstechen, 2 Maschen zu einer rechts zusammenstricken. Vom ersten \* 9 Mal wiederholen. Am Schluss der Reihe aber nur 1 Masche abnehmen, 2 rechts wie am Schluss 11. Reihe.

13. Reihe wie 11., 14. Reihe wie 12. und in gleicher Abwechslung bis zur 17. Reihe fortzuführen. Natürlich vermindert jede folgende Reihe die je 10 Bogen um je 2 Maschen, und da das Abnehmen genau übereinander stehen muss, wegen der Gleichmäßigkeit der Bogen, so ist darauf genau zu achten.

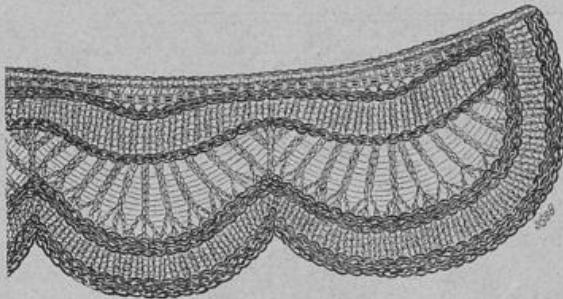
18. Reihe. 2 rechts, \* umschlagen, 1 rechts. Vom \* 13 Mal wiederholen. 1 Masche rechts. Vom ersten \* 9 Mal wiederholen. Am Schluss 2 rechts.

19. Reihe wie 11., doch muss das Abnehmen genau stets über die früheren gestellt werden.

20. Reihe wie 12.

21. Reihe wie 19. Am Schluss wird das Knäuelgarn mit der Baumwolle vertauscht.

22. Reihe ist die, welche den unten herumgehenden festen Streifen bis zum Halsausschnitt führt; man nimmt deshalb

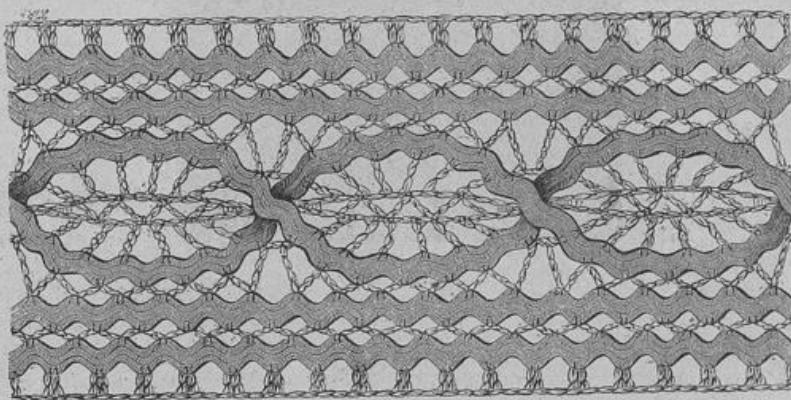


Nro. 30. Kragen.

(Strickarbeit.)



Nro. 31. Cravate mit Plattschlitzstickerei.

Nro. 32. Entret-doux zu Jupons, Bluskleider etc. (Leinenzettel-Erheb. und Häkelarbeit.)  
Beschreibung \*folgt in nächster Arbeitsnummer.

die äußeren Drähte der Seitenmaschen beider gegenüberliegenden Seiten mit auf die Nadeln. Die Reihe beginnt vom Halsausschnitt und werden, damit sich der vorbereitete Bogen nicht spanne, aus jedem Draht der Seitenmaschen 2 Maschen (1 rechte, 1 links) gestrickt. In dieser Reihe wird nicht abgenommen und werden sämtliche Maschen links gestrickt.

23. Reihe. Rechts, ohne Abnehmen.

24. Reihe. Links, ohne Abnehmen. Am Schluss die Baumwolle mit dem Knäuelgarn vertauschen.

25. Reihe. Links, ohne Abnehmen.

26. Reihe. Rechts, ohne Abnehmen.

27. Reihe wie 25. Am Schluss das Knäuelgarn trennen und die Baumwolle anlegen.

28. Reihe. Linke, auch wird in jeder Biegung des Bogens, also 9 Reihe, genau wie früher abgenommen.

29. Reihe. Rechts, ohne Abnehmen.

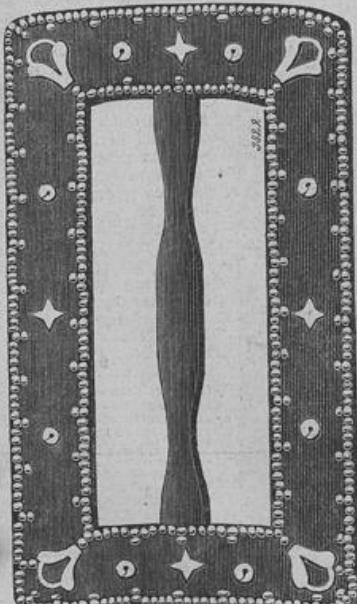
30. Reihe. Links abstecken d. h. jede folgende Masche wird von links abgeschriften und die zuvergehende übergezogen.

Zum Schluss wird um den Halsausschnitt über die Auflegereihe eine Reihe seichter Maschen mit Knäuelgarn gehäkelt. Man legt dabei einen Haken Baumwolle, den man mit den Häkelmaschen umschlingt, gegen die Arbeit und hält, damit sich der Halsausschnitt nicht wellenförmig forme, stets in den Vertiefungen 6 bis 7 Stäbchen. Am Schluss der Reihe wird der Baumwollenhaken nach der Weite des Halsausschnitts eines vorhandenen Krages angegossen und mittels einer Nähnadel befestigt. Ohne das Knäuelgarn von der Arbeit zu trennen, wendet man leichter und schneller mit einer Reihe seichter Maschen den Halsausschnitt. K.

## Erklärung der Muster- und Schnitttafel.

Vorderseite: Muster.

Nro. 1. Applicationsblatt zu einem Nüdentisken, Nähtischdecken, Stuhlkissen etc. passend. Die Zeichnung gibt ein wenig mehr als den vierten Theil. Der Grund kann beliebig schwarzes, braunes, grünes oder andersfarbiges Tuch oder auch Rips sein. Das äußere Grec wird durch Soutache in zwei havannas Farben ausgeführt. Die hellere von diesen dient zu der Umfassung, die sich fortlaufend in einander durchschlingend, zwischen die drei Mittelfelder hinzieht; dergl. zu den Verzierungungen innerhalb der Felder. Die sternartigen Auflagen innerhalb dieser Felder sind sämtlich aus ponceau Tuch, mit himmelblauer Seite umstochen und gleichen Hexenstichen verziert. Das Carreau des äusseren Feldes ist gelbes Tuch, durch



Nro. 33. Schnalle aus Sammet- oder Seidenstoff mit Stahlknöpfchen etc. verziert.

Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

schwarze und weiße Seide übergittert. Die außerhalb der Felder, auf unserer Zeichnung nach unten liegenden Figuren, die der helle Soutache umschließt, ist weißes Tuch, durch grüne Seide umstochen und bestickt. Zwischen die mittleren Felder liegen rote Punkte gestreut. Die Mittelfelder werden mit zwei farbigen Plättchen begrenzt, welche in gleicher Nuance des Soutaches sind. Die äußere und hellere wird mit havannas Seide, einen Farbenton dunkler als sie selbst, befestigt und verziert; die innere, dunklere hingegen mit einem Farbton, von heller, als sie selbst. Durch noch hellere Seide als letztere wird der Raum zwischen beiden Längen im point-russe gefüllt.

Nro. 2. Bordure nebst Ede zur Verzierung eines weißen oder schwarzen Cashemirtrikots, einer Taschentuch u. a. m. zur Kettenstück-Stickerei. Dieselbe kann durch schwarze und weiße, bunte oder einfarbige Seide gefüllt werden und ist mit Hülse der Nähmaschine eine sehr leicht ausführbare Verzierung.

Nro. 3. Verzierung aus Soutache, rundem gedrehten Schnüren und Stahlperlen. Man überträgt die Zeichnung auf starkes Schreibpapier und bestickt mit ziemlich großen Heftstichen die in der Mitte sich entlang ziehenden 3 Schnüre, welche man zuvor, das runde in der Mitte um Soutache an jeder Seite, mit durchgreifenden Stichen gegeneinander näht. Die weitere Zeichnung, nur aus Soutache und Stahlperlen Nro. 6 bestehend, wird nicht gehästet, sondern folglich an diese Mittelfiguren festgenäht. Der bedeutend stärkere Soutache als unsere Linien tritt an den Seiten der einzelnen äußeren Bogen zusammen und wird dort mit einem Stich aneinander befestigt. Zu der schneckenförmigen Windung muss man ebenfalls zwor zwei Soutachereihen aneinander nähen und die weitere Verzierung paßt zur Garnitur von Armeilen und ist namentlich unten an denselben zu empfehlen. Als Jodel oder Epaulette genügt sie vollkommen, wenn man die kleinere Hälfte als Vorlage nimmt und nach dieser die gegenüberliegende in gleicher Größe ausführt.

Nro. 4. Kragen und

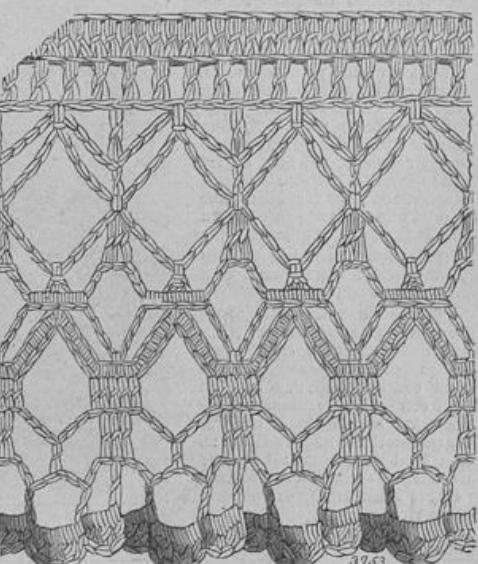
Nro. 5 dazu passende Manschette aus seinem doppelten Leinen. Die Medallions werden als Applicationsarbeit auf Tüll mit einer Mullüberlage gefüllt und durch Langketten auf das doppelte Leinen, welches unterhalb ausgeschnitten wird, damit sie transparent erscheinen, befestigt. Auch herum werden Manschetten und Kragen, wie die zweite Linie angibt, gesteppt.

Nro. 6. Kinderschuh auf ponceau Cashemir zu síden. Die Linien der schrägen Carréan werden im point-russe mit schwarzer Seide gefüllt; wo sie zusammentreffen, werden sie durch ein weißes Kreuzchen überzogen. Der Rand der äußeren kleinen Rundungen wird ebenfalls mit schwarzer Seide durch Kettenstücke gefüllt und in der Mitte jedesmal eine Stahlperle befestigt. Der kleine Schuh erhält ein leicht wattiertes weißes Seidentutter; bei beiden, d. h. Futter und Oberzeug, muss der Einschlag ungezogen werden. Beim Zusammensetzen schlage man denselben von Beiden so, das er zwischen Futter und Oberzeug liege; dergl. bei der kleinen Unter.

Nro. 7 gegebene Sohle, die ebenfalls aus ponceau Cashemir mit weißem wattiertem Seidentutter unterlegt wird. Man kann die Sohle mit ponceau Seide in schräge Carréan durchnähen. Sie wird mit überwundenen Stichen in den Schuh kommen, dergl. die des Schuhs von d. bis e. Oben herum wird der Schuh mit einer ponceau, schwarzen oder weißen Erhebung eingefasst. An den vorderen Spalten der kleinen Reihe wird ein Knopfloch geschürzt und ein Stahlknöpfchen gesetzt. Diese Schuhe können auch aus weißem Pique gefertigt und ganz mit schwarzer Seide gefüllt werden. Man wähle dann schwarze Knöpfe.

Nro. 8. Der Name Margaretha in französischer Stickweise. Nro. 9. Taschentuch-Bignette in französischer Stickweise mit Schattenbindeln.

Nro. 10. Taschentuch-Bignette mit dem Namen Mario in französischer Stickweise.



Nro. 34. Mittelbreite Spitze. (Häkelarbeit.)

Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.

Nro. 11. Der Name Marie in französischer Stickweise und points-d'armes.

Nro. 12 und 13. H. B., französische Stickweise.

Nro. 14. Hedwig, in Blumenstrich.

Nro. 15 und 16. M. W. in points-d'armes.

Nro. 17. Verschlingungen M. W. Das M wird mit dichten schrägen Stichen gefüllt; das W mit seinen Languetten, Schatten-Languetten und feinen Punkten.

Nro. 18. Bordüre für Kettenstücke zu Hosen, Blousen, Kinderkleidchen u. a. m. durch eine oder zwei Farben auszuführen.

Nro. 19. Der Buchstabe H. und

Nro. 20 dazu passend B. Man stiche die Hälfte der Blätter mit dichten schrägen Stichen, die andere in points-d'armes, die Punkte fest.

Nro. 21. Verschlingungen H. B. Das H durch Bindlöcher, Contouren des B zu cordonnieren, die Ader mit Stielstichen zu füllen.

Nro. 22. M. W. Der Zwischenraum der Doppellinien wird mit schrägen dichten Stichen gefüllt, die Punkte werden fest gestickt.

Nro. 23. Laura, französisch und mit Bindlöchern zu füllen.

Nro. 24. Bordüre zu Kettenstichen. Dieselbe kann bunt- oder einfarbig zu den verschiedensten Zwecken Anwendung finden.

Nro. 25. Kleine Krone in französischer Stickweise.

Nro. 26, 27 und 28. Drei kleine Bordüren zu Phantasiearbeit. Dieselben werden auf verschiedenfarbige wie weiße, ponceau, blonde, ausgeschlagene Tuch- oder Gasmittstreifen mit buntfarbiger Seide im point-russe gearbeitet. Man arrangiert die gefärbten Streifen übereinander und garnirt damit Körbe, Zigarrenbecher, &c. &c.

Nro. 29. Bordüre zu Kettenstichen.

**Dessins für Häfel- und Filetarbeiten.**

Wenngleich wir bei Gelegenheit einzelner derartig gegebener Dessins wiederholen die die Nacharbeitung erleichternde Erläuterung beifügten, hatten wir einige allgemeine Vorberichtigungen für die getroffene reichere Auswahl nicht überflüssig.

Bemerklich eignen sich für die Häfelarbeit alle in geraden Typen gefestigte Muster, die selben werden durch Stäbchen und Lustmalen ausgeführt. Für jede einzelne Type ist die Breite von 3 Maschen zu rechnen, mitin sind für jede Type, oder wollen wir die bei den Tapissierarbeiten gebräuchliche Ausdruckswise anwenden, für jeden der Stiche, durch welche die Zeichnung dargestellt wird, 3 nebeneinanderstehende Stäbchen zu arbeiten; jed Type oder jeder Stich des Grundes aber zählt zwei Lustmalen und 1 Stäbchen. Um ein richtiges Quadrat für jeden Stich zu erzielen, muß zu sämtlichen Stäbchen der Haken 2 Mal um den Haken geschlungen werden und nachst man darauf folgendermaßen ab: wenn der Haken 2 Mal um den Haken geschlungen und durch die untere Masche gezogen ist, befinden sich 4 Drähte auf dem Haken. Nachdem man von Neuem den Haken um den Haken geschlungen hat, zieht man diese Schlaufe durch die 2 vorheren auf dem Haken beständliche, schlägt abermals um und zieht durch alle 3 auf dem Haken vorhandenen. Hierauf beginnt das folgende Stäbchen wie erstes u. s. w.

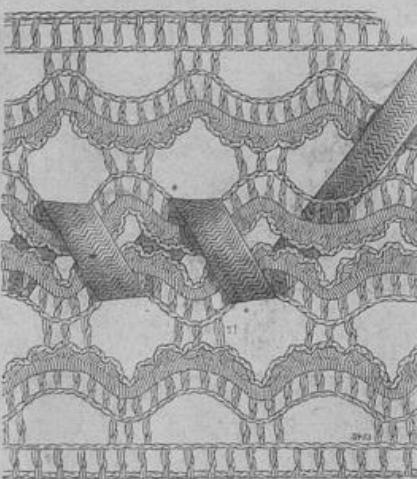
In Bezug der Filetarbeiten bemerken wir, daß der gerade laufende Grund dieser Arbeiten mit einer Masche begonnen wird und am Ende jeder folgenden Reihe eine Masche zunehmen ist, bis die gewünschte Maschenzahl oder Höhe oder Breite erreicht ist. Zu einem Quadrat wird hieraus regelmäßig am Schluss jeder Reihe wieder eine Masche abgenommen, indem man nämlich die beiden letzten Maschen vorher Reihe mit der Fadenadel zugleich durchsticht und nur 1 Masche daraus zieht, oder die leichte Masche unbedachtlich stehen läßt. Die leichte Ausführung ist rathamer beim Schürzen des geraden Filiets zu Bordüren. Zu diesem muß, wenn die erforderliche Maschenzahl erreicht ist, in entsprechender Länge ohne Zu- und Abnehmen fortgeschritten und erst am unteren Schluss abgenommen werden.

Für den schräg laufenden Filetgrund wird die nötige Maschenzahl zur Breite oder Länge um eine lose geführte Schlaufe, welche man an ein Nähstiften mit Hülse einer Nadel befestigt, geschrägt. Zu runden Flächen ist es am einfachsten ein Quadrat zu arbeiten und die Rundung zu schönen, da wenn der Filet gut und fest geführzt wird, jede Masche durch den die befestigenden Knoten vor dem Auftreten bewahrt ist. Man kann deshalb auch die Spitzen, wie sie z. B. das Dessin Nro. 43 hat, ohne Bevorgnis ausschneiden. Von vorsichtiger Hand wird zuweilen auch um diese Spitzen eine Languettenreihe gestochen.

Werden wir nach diesem kleinen Vorwort einen außerordentlichen Blick auf unsere Dessins selbst.

Nro. 30 und Nro. 44. Breite Bordüren im schräglauenden Filetgrund zu durchziehen, erstere eignet sich zu einem eleganten vorderen Rand von Gardinen und kann an Mull oder Stärke, sogenannten Erbsattel gesetzt werden, leichter mit Ede dagegen zur Umfassung von Decken &c. Den Filet hüpfst man dazu aus Extremadura-Garn Nro. 7 und durchzieht das Dessin beliebig mit gleichem Garn Nro. 5 oder Twiss.

Nro. 31. Palme, kann als Plein



Nro. 35. Bett-Guimpe.

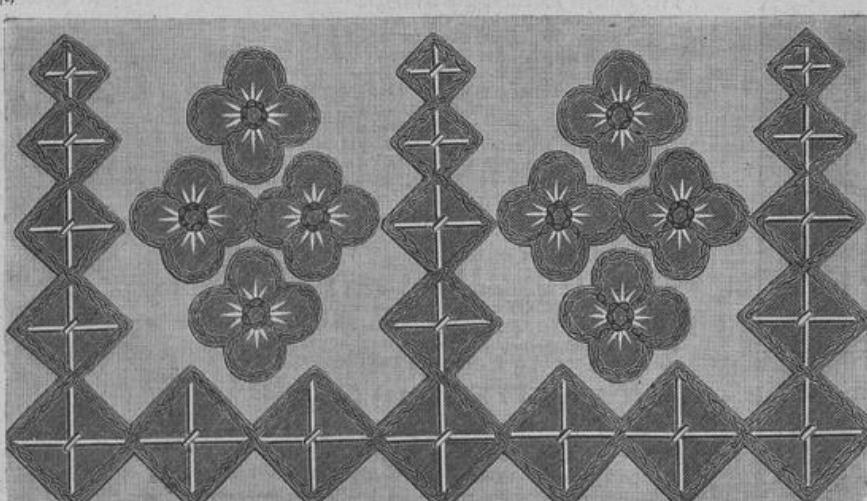
(Häfelarbeit.)

Beschreibung folgt in nächster Arbeitenummer.



Nro. 36. Haubendentel. (Phantasiearbeit.)

Beschreibung folgt in nächster Arbeitenummer.



Nro. 37. Besatz zu Jupons.

Hierbei 2 Beilagen: I. Colorirtes Modelupfer II. Muster- und Schnittbogen.

in versetzten Reihen zu Gardinen, Decken &c. für Häfel- und Filetarbeit angewendet werden.

Nro. 32, 35, 36, 40, 41, 49 und 45 sind schmale Bordüren für viele Zwecke geeignet. Außer daß dieselben zur Umrundung oder Begrenzung von Decken aus Häfel- und Filetarbeit gewählt werden können, passen sie auch zur Verzierung des Grundes für denselben Zweck, auch zu Gardinen, wenn man sie in bestimmten Zwischenräumen wiederholt. Nebenbei können sie bei der Tapissier Anwendung finden, indem man dieselben zu den vielen tausend Kleinigkeiten, mit denen uns Luxus und Comfort umgeht, als Bordüre aus Perlen in 2 oder mehreren Filancen, oder Perlen und Seide oder Wolle, sieht. Letztere Angabe dehnen wir zugleich auf die Dessins.

Nro. 33, 38, 39 und 47 in fortlaufendem Grund aus, da letztere zu Taschen, Hüttissen, Schubens, Decken &c. sehr anwendende Muster bieten. Zu Häfel- und Filetarbeiten übersehe man bei denselben nicht, daß sie zu Kissen aus schwarzer Seide oder Woolwole auf farbigem Grund von gutem Effect sind.

Nro. 34. Bouquet mit Eben-Umfassung in schrägem Filetgrund zu Nähdecken u. a. passend.

Nro. 33 und 50 sind 2 Bordüren mit Ede in geradlaufendem Filetgrund oder für Häfelarbeit, besonders für Tisch- und Bettdecken empfehlenswert. Nach Dessin Nro. 50 können auch, mit Hinweglassung der Ede, Bordüren zu Schlußmerrössen und Fensterläden mit Kristallperlen gesetzt und mit einem Grund aus beliebig farbiger Zephyrwole wie poncet, grün, blau &c. in Kreislich gefüllt werden.

Nro. 43. Bordüre mit Baden, deren wir schon in unserer Vorberichtigung erwähnt haben, sie paßt zu Gardinen, Antimacassars, Neulear, auch zur Verzierung von Decken aus Piqué u. a. m.

Nro. 42 und 46. Sterne als Pleins in versetzten Reihen zu gebrauchen, auch zur Verzierung kleiner Carreaux auf Java-Canevas mit cordonnirtem Garn zu sticken und mit Gestrichen oder gehäkelten Carreaux zu Decken zu vereinen.

Nro. 48. Rundes Dessin, zu einer runden Decke für Häfel- und Filetarbeit passend; auch zu einem runden Kissen aus schwarzer Seide oder Woolwole von guter Wirkung. Das Schürzen des Filets zu einer runden Fläche beschreiten wir in der Vorberichtigung; zur Häfelarbeit müssen zu jeder folgenden, sich erweiternden Reihe zu Anfang und Ende stets für jede Type oder jeden Stich 3 Kettenmaschen gearbeitet werden, damit die Stäbchen durch diese Kettenmaschen festen Fuß gewinnen. Diese aus Arabesken sich formende Rundung paßt auch zu einem Lampen- oder Blumenwagenunterlauf mit Kristallperlen auf Canevas zu sticken und beliebig farbig mit Kreuzstichen zu füllen.

Rückseite: Sonette.  
Mantille mit Capuchon.  
Fig. 1. Die Mantille.  
Fig. 2. Der Capuchon.

Sind beide Theile aus schwarzem Seidenstoff zugeschnitten, so werden die Achselfalten an der Mantille ausgenäht; nachdem wird der Augenrand umsäumt, oder es wird ein schmaler Taftstreifen an der linken Seite dagegen gelegt. Der Capuchon ist zuerst von E bis F zusammenzunähen und alsdann die Rückenfalte an demselben zu verbinden, wonach sich die Buchstaben-Bereinigung des Übersturzags von selbst ergibt. Der Capuchon wird mit einem Stoffstreifen eingefasst, am Aufschlag mit einem 4 Cent breiten Bolant garnirt und alsdann nach den entsprechenden Buchstaben in den Halsausschnitt eingesetzt. Die Garnitur der Mantille detailirten wir bei der ergänzenden Erklärung zur Abbildung, doch kann diese auch zu zwey 6—8 Cent. breiten Bolants vereinfacht werden.

Hoch glatte Kleiderärmel.  
Fig. 3. Vordertheil. Fig. 5. Seitenthell.  
" 4. Rückenthell. " 6. Oberärmel.  
Fig. 7. Unterärmel.

Hat man sämmtliche Theile aus Futter und Überzug herangeschnitten (woher der Rücken ohne Naht bleibt), so heftet man das Überzeug auf das Futter, und zwar mit besonderer Aufmerksamkeit für die Glätte des Überzeuges. Nächdem werden die Ärmeläder im Vordertheil ausgeschnitten und sämmtliche Theile der Taille nach den entsprechenden Buchstaben verbunden. Die Füchsheine auf den Nähten dürfen nicht zu stark sein, damit sie sich der Figur anschmiegen. Die vorderen Theile werden zum Knöpfen eingerichtet. Ist die Taille nach dem Einhänen der Füchsheine oben und unten eingefasst, so werden die Ärmel genäht, bei deren Zuschnüren zu berücksichtigen ist, daß sie nicht schieflich auf einen Arm passen. Der mit Moll geästerte Ärmel erhält vorn am inneren Rande eine seidene Einfaßung und eine mit der Robe harmonirende Garnitur.

Zwischen-Jäckchen.  
Fig. 8. Vordertheil.  
" 9. Rückenthell.  
" 10. Seitenthell.

Die Anfertigung dieses Jäckchens ist so übereinstimmend mit einer Kleiderärmel, daß wir auf die bei jener geltenden Regeln hinweisen können. Abweichend ist der Futterkraß, der zu den Füchsheinen gewöhnlich in Seide gewählt wird. Der Ärmel zum Jäckchen ist nach Fig. 6 und 7 zur Kleiderärmel zu zuschnüren. Die Garnitur des Jäckchens können wir dem individuellen Geschmack überlassen, da wir hierzu schon monatelang in Bild und Wort veranschaulicht haben, und diesem stets das Neueste hinzufügen.

Beschreibung zu Nro. 32, 33, 34, 35, 36, in nächster Arbeitenummer.